Roland Bauer, Helga Böhmer, Hans Goebl, Edgar Haimerl, Guillaume Schiltz, Hans Tyroller

ARBEITSBERICHT 6 ZUM ALD I

1. Bericht des Projektleiters (Hans GOEBL)

Der vorliegende sechste Arbeitsbericht bezieht sich auf die im Jahre 1991 geleisteten Arbeiten rund um den ALD I. Vorab sei es mir als Projektleiter gestattet, mit dankbarer Zufriedenheit festzustellen, daß die gesteckten Ziele hinsichtlich Fertigstellung der Feldaufnahmen und Einrichtung der Korrekturschiene für die Bereinigung der EDV-erfaßten Daten plangemäß erreicht werden konnten (cf. *Ladinia XIV 1990, 259*). Es versteht sich, daß dies nur in einem gut abgestimmten Teamwork und dank der unverändert hohen Motivation aller Mitarbeiter möglich war. Ihnen allen gebührt daher für die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung.

1.1 Die Feldexplorationen wurden im Jahr 1991 von der 1990 neu zur ALD-Mannschaft gestoßenen Romanistin Helga Böhmer weitergeführt, wobei neben einigen noch unexploriert verbliebenen romanischsprachigen Gebieten (vor allem im Bereich des zentralen und nördlichen Veneto; cf. die rot verbliebenen Zonen auf Karte 1 in *Ladinia XIV 1990, 261*) noch zwei altbairische Sprachinseln (Zahre/Sauris und Pladen/Sappada) exploriert wurden. Im Falle der Zahre und von Pladen ging es darum - wie bereits 1990 in Lusern und 1989 im Fersental (beides im Trentino) geschehen -, die von der dortigen einheimischen (germanophonen) Bevölkerung im Verkehr mit den umwohnenden romanischsprachigen Nachbarn fallweise verwendete (romanische) Umgangssprache (also einen romanischen Mesolekt - L_2) zu erheben. Diese Forschungsabsicht ging - durchaus erwartungsgemäß - in der dreisprachigen Zahre (siehe hier Karte 1: Quadrant 52) voll auf, wo die einheimische Bevölkerung neben dem altbairischen Basilekt einen friaulischen Mesolekt zum externen Verkehr mit dem friaulischen Umland und daneben natürlich auch den in Schule und Verwaltung alleinverbindlichen italienischen Akrolekt verwendet und sich dieser situationsabhängigen Triglossie selber auch voll bewußt ist.

Anders ging allerdings die Enquete in Pladen aus, wo sich - entgegen unserer Vorerwartung - ganz zweifelsfrei herausstellte (cf. dazu auch den Vorbericht von T. Szekely in *Ladinia XIII 1989, 199-200*), daß die einheimische Bevölkerung nur zweisprachig (altbairischer Basilekt und italienischer Akrolekt) ist und zum Verkehr mit dem cadorinischen und friaulischen Umland keineswegs eine cadorinische Koiné in der Form eines L_2-Mesolekts sondern simpel und einfach Italienisch (in der in dieser Gegend üblichen Regionalfärbung, verstärkt durch einen gewissen deutschen Akzent) verwendet. Das Sprachbewußtsein der Pladner Bevölkerung trennt demnach auch nur zwei Register - das Pladnerische und das Italienische - und keineswegs drei, wie das in der Zahre (und im Jahr 1990 auch in Lusern sowie 1989 in Florutz/Fierozzo, Val dei Mòcheni; cf. dazu *Ladinia XIV 1990, 269-271* bzw. *Ladinia XIII 1989, 191*) zu beobachten war.

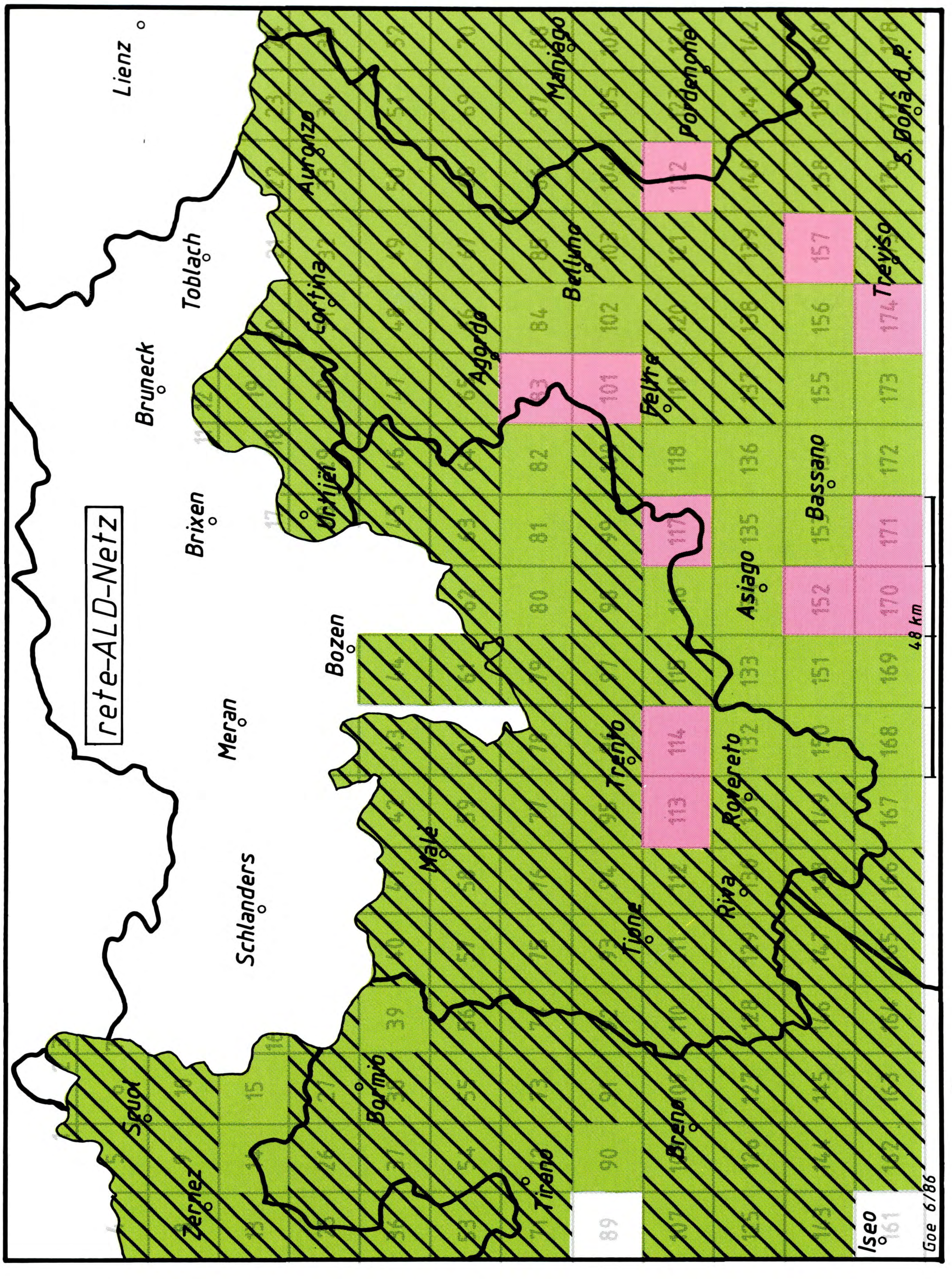
Unsere Exploratorin H. Böhmer wurde - so wie im Jahr 1990 in Lusern - auch 1991 bei diesen beiden Enqueten vom bayerischen Germanisten und Sprachinselspezialisten Hans Tyroller unterstützt, der in den beiden Ortschaften anhand des ALD I-Fragebuchs zusätzlich auch die altbairischen Basilekte abfragte (cf. hier unter 2.2 und 2.3). Zu einer allgemeinen Orientierung über die deutschen Sprachinseln in Nordostoberitalien cf. Steinicke 1986.

Mit den 1991 durchgeführten Enqueten darf die Explorationsarbeit für den ALD I praktisch als abgeschlossen betrachtet werden. Im Jahr 1992 werden allerhöchstens einige wenige noch offen verbliebene Lücken gefüllt bzw. sich als notwendig erweisende Nacherhebungen durchgeführt werden. Damit ist das 178 Quadranten umfassende Grundnetz des ALD I exploratorisch de facto abgearbeitet (siehe dazu Karte 1).

1.2 Hinsichtlich der EDV-gestützten Behandlung der ALD I-Daten sind einige bedeutsame Fortschritte erzielt worden, die sich vor allem auf die Einrichtung einer Daten-Korrekturschiene beziehen. Dabei stand das Projekt ALD I insofern unter einem guten Stern, als es gelang, in den Herren Guillaume Schiltz und Edgar Haimerl zwei überaus kompetente und engagierte Mitstreiter zu gewinnen, die sowohl philologisch als auch EDV-technisch vorzüglich ausgewiesen sind und zudem - ex Occidente lux? - beide an der Universität Freiburg im Breisgau studiert haben bzw. ebendort noch tätig sind oder es früher waren.

Die sich zwischen G. Schiltz und E. Haimerl und dem EDV-Verantwortlichen beim Projekt ALD I, R. Bauer, ergebende Kooperation war überaus ertragreich und zudem von großer persönlicher Harmonie getragen. Im Sinne der im Rahmen dieser Kooperation entstandenen EDV-Korrekturschiene wurden am ALD-Archiv Gerhard Friedle (ein Student der Informatik der Universität Salzburg) und als philologische Korrektoren die Damen und Herren Roland Bauer, Maria Bauer-Portale, Irmgard Dautermann, Dieter Kattenbusch, Annemarie Kunz-Dorfer, Judith Rößler, Tino Szekely und auch der Projektleiter tätig. Dabei ging es - vereinfacht ausgedrückt - um eine Art Fahnenkorrektur, d.h. um den visuellen Vergleich zwischen den originalen Fragebüchern (Kolonne: definitive Transkription) und den die ALD I-Transkriptionen in graphisch vollkommener Weise wiedergebenden EDV-Outprints (auf der Grundlage von Daten aus der genuinen ALD I-Datenbank). Die im Verlauf von etwa 60 Korrekturen (zu ebensoviel ALD I-Meßpunkten) gesammelten philologisch-dialektologischen und auch EDV-spezifischen Erfahrungen werden erst 1992 im Rahmen eines Transkriptionsseminars am Istitut Ladin "Micurá de Rü" in St. Martin besprochen werden. Demgemäß wurde im Jahr 1991 die Serie der in der Zwischenzeit fünfmal in St. Martin abgehaltenen Transkriptionsseminare (cf. dazu *BAUER 1990b* und *1991a*) vorübergehend unterbrochen.

Einen besonderen Hinweis verdienen die beiden diesem Arbeitsbericht beigegebenen Probekarten bzw. die dahintersteckende EDV-Technologie. Die Druckvorlagen bestehen jeweils aus zwei zusammenmontierten DIN A 4-Seiten, die in aufrechter Stellung von einem Laserdrucker produziert worden sind. Die dabei benützte Produktionsschiene - ALD I-EDV-Transkription → Rechner → Laserdrucker - entspricht im Prinzip bereits jener, die bei der definitiven Druck-



Karte 1: Derzeitiger Stand der Explorationstätigkeit und der EDV-Bearbeitung der gesammelten Daten beim ALD I (Ende Dezember 1991). **grün:** Stand der Exploration Ende Dezember 1990 (cf. *Ladinia XIV 1990, 261).* Dabei wurden auch jene 9 Quadranten *grün* signiert, in denen aus geographischen Gründen (Siedlungsleere, Berge) keine Explorationen möglich waren. Es sind dies die Quadranten 14, 21, 32, 39, 40, 80, 84, 90 und 116. **rot:** Zuwachs an explorierten Quadranten bis Ende Dezember 1991 (11 Quadranten = 27 neu dazugekommene komplette Aufnahmen). **rot** und **grün:** Stand der EDV-Ersterfassung der gesammelten Daten bis Ende Dezember 1991. **gerastert:** Stand der EDV-Datenkorrektur (Phase 1) der gesammelten Daten bis Ende Dezember 1991.

legung von ALD I verwendet werden soll. Dies betrifft auch die optische Qualität der auf den beiden Probekarten (wie auch auf den Beleglisten der Abschnitte 2.1, 2.2 und 2.3) aufscheinenden Lautschriftzeichen. Daß es nunmehr möglich ist, in voller Eigenverantwortlichkeit auf Geräten des Projekts ALD I druckreife Lautschriftvorlagen in Kartenform herzustellen, ist als schöner Erfolg einer Zusammenarbeit von R. Bauer mit dem Freiburger Linguisten und EDV-Fachmann G. Schiltz zu werten. Zu näheren Details cf. hier unten 3.

Hinsichtlich des Salzburger ALD-Archivs ist der sehr erfreuliche Umstand zu berichten, daß es ab etwa Jahresmitte in zwei neuadaptierten geräumigen Zimmern im zweiten Stock des Hauses Akademiestraße 22 untergebracht werden konnte. Das neue Ambiente erlaubt eine arbeitsfreundlichere Aufstellung aller EDV-Geräte, der ALD-Fachbibliothek und der ALD-Archivalien im engeren Sinne (Originalfragebücher etc.), ganz abgesehen von der Tatsache, daß es damit auch möglich wurde, R. Bauer als dem Träger der Hauptverantwortung für das operationelle Alltagsgeschehen rund um den ALD I ein eigenes Zimmer zuzuweisen.

Um die Fortführung der EDV-Erfassung der gesammelten Daten, die Pflege der Fachbibliothek und aller Archivalien waren erneut - jeweils in unterschiedlichem Umfang - die Damen Ulrike Hofmann, Anna Kozak und Judith Rößler sowie Herr Markus Taibon bemüht. Aus dem Vergleich dieser Namen mit jenen, die in früheren ALD I-Berichten genannt wurden, erkennt man die große Kontinuität, die sich zwischenzeitlich beim Projekt ALD I eingestellt hat.

1.3 Hinsichtlich wissenschaftlicher Kontakte mit einem größeren Fachpublikum sind sechs bedeutsamere Anlässe zu vermerken.

Am 15.1.1991 haben R. Bauer und der Projektleiter das *Istituto Poligrafico e Zecca dello Stato* in Rom besucht und sind dabei vom Leiter der EDV-Abteilung, Guerino Bracaglia, sehr ausführlich in die technischen Details der Erfassung und Verarbeitung der Daten des Atlante Linguistico Italiano (ALI) eingeführt worden. Bekanntlich hat sich für das seit vielen Jahren hinsichtlich einer Publikation recht perspektivelos verbliebene Sprachatlasprojekt ALI durch das Angebot des *Istituto Poligrafico* (überdies eine private Firma), die Publikation des ALI mittels EDV durchzuführen und auch weitgehend zu finanzieren, seit 1989/90 eine völlig neue Situation ergeben. Es war für die ALD-Mannschaft sehr interessant und ertragreich, die vom *Istituto Poligrafico* benützte elektronische Datenerfassungs- und Verarbeitungsschiene mit der eigenen vergleichen und über die jeweils damit gemachten Erfahrungen mit dem überaus kompetenten und hilfreichen Guerino Bracaglia ausführlich diskutieren zu können.

Es scheint überdies - nebenbei gesagt - ein echtes Desiderat zu sein, die bis dato europaweit entwickelten elektronischen Erfassungssysteme für dialektologische Daten einmal mit allen technischen Details vergleichend zusammenzustellen.

Am Rande der am Institut für Romanistik vom 25.-27.2.1991 abgehaltenen 15. Jahrestagung der Gesellschaft für Klassifikation wurden das Gesamtprojekt ALD I und vor allem der "Sprechende Sprachatlas" einem interdisziplinären Publikum vorgestellt.

In der speziell der Sprachgeographie gewidmeten 4. Sektion des Deutschen Romanistentages in Bamberg (23.-25.9.1991) präsentierte R. Bauer mittels eines eigens dafür hergestellten Video-Features den "Sprechenden" einem größeren Kreis deutschsprachiger Universitätsromanisten.

Dasselbe geschah durch den Projektleiter anläßlich eines von der Königlichen Akademie der baskischen Sprache (Euskaltzaindia / Real Academia de la Lengua Vasca) vom 21.-25.10.1991 in Bilbo/Bilbao (Nordspanien) veranstalteten internationalen Dialektologiekongresses (Nazioarteko Dialektologia Biltzarra / Congreso internacional de dialectología). Überdies ergab sich daraus in weiterer Folge eine wissenschaftlich und menschlich sehr positive Zusammenarbeit mit den Promotoren des baskischen Sprachatlasses (EHHA), von der im nächsten ALD I-Arbeitsbericht (in *Ladinia XVI 1992*) näher die Rede sein soll (cf. dazu *GOEBL im Druck*).

Zur selben Zeit (21.-24.10.1991) nahm R. Bauer am internationalen Symposion "Neue Wege der romanischen Geolinguistik" in Heidelberg teil und präsentierte im Rahmen zweier Vorträge ausgewählte Einzelaspekte aus dem Projekt ALD I (cf. dazu *BAUER im Druck c* und *d*).

Schließlich fand am 4.11.1991 im Wiener Bundesländerhaus eine nicht nur für Wissenschaftler sondern auch für ein breiteres Publikum allgemein Interessierter bestimmte, großangelegte Präsentation des ALD I unter dem Titel "Sprachatlas des Dolomitenladinischen (erster "Sprechender Sprachatlas")" statt, die hinsichtlich der Zahl der Besucher, des über mehr als zwei Stunden ungebrochen anhaltenden gespannten Interesses der Zuhörer (und Zuseher!) und auch hinsichtlich des nachfolgenden Medienechos ein durchschlagender Erfolg wurde. Anders als in Bamberg oder Bilbo/Bilbao wurde der "Sprechende" nicht mittels Video-Feature sondern "leibhaftig", d.h. unter Mitnahme der gesamten EDV-Konfiguration von Salzburg nach Wien, vorgestellt. Am Beginn des Abends sprach der Direktor des Istitut Ladin "Micurá de Rü", Lois Craffonara, einleitende Worte zur Geschichte und derzeitigen Lage des Dolomitenladinischen und der Dolomitenladiner, denen eine allgemeine Einführung in das Atlasunternehmen ALD I durch den Projektleiter und - als Herzstück der gesamten Vorstellung - eine Präsentation des "Sprechenden" durch den souverän an den Geräten agierenden R. Bauer folgten. Zu weiteren Hinweisen dazu cf. hier unter 3.1.

1.4 Auch im Jahre 1991 wurde das Projekt ALD I von den folgenden Institutionen finanziell gefördert:

1) Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Österreich (FWF), Wien.
2) Istitut Ladin "Micurá de Rü", S. Martin de Tor/St. Martin in Thurn (BZ).
3) Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport, Wien.
4) Amt der Tiroler Landesregierung, Innsbruck.
5) Istitut Cultural Ladin "Majon di Fascegn", Vich/Vigo di Fassa (TN).

Diesen Institutionen sowie der Universität Salzburg als der das ALD-Archiv beherbergenden Stelle sei für die gewährten Unterstützungen an diesem

Ort wärmstens gedankt.

Die Verwendung der zur Verfügung stehenden Mittel gestaltete sich in der üblichen Weise und betraf die folgenden Posten:

- Personalkosten,
- Reise- und Aufenthaltskosten für die Exploratoren,
- stundenweise abgerechnete Honorare für die EDV-Mitarbeit,
- Sachmittel (EDV-Hardware und Software, audiovisueller Bedarf, Fachliteratur, Bürobedarf, Postversand).

2. Berichte der Exploratoren

2.1 Arbeitsbericht der Exploratorin Helga BÖHMER (Jänner - Dezember 1991)

2.1.1 Explorationsgebiet

Im Laufe des Berichtsjahres 1991 habe ich für den ALD 27 neue Enqueten durchgeführt. Da wir im vorliegenden Jahr nun glücklich die Endphase der ALD I-Enqueten erreicht hatten, waren auch die Meßpunkte weit über das Explorationsnetz verteilt, um die jeweiligen Lücken im Veneto, Friaul und Trentino aufzufüllen.

So führte mich die erste Kampagne (Jänner - Mai 1991) zuerst in das Gebiet zwischen Feltre und Belluno, wo ich die letzten vier Enqueten durchführte. Danach ging es zu vier Explorationen ins "Alto Vicentino", d.h. in das Gebiet zwischen Vicenza und Bassano del Grappa. Einen weiteren Monat brachte ich im Gebiet rund um Trient zu und anschließend machte ich einen Abstecher in das Gadertal, um dort eine Enquete in Rina / Welschellen zu vervollständigen. Anfang Mai besuchte ich zusammen mit Hans Tyroller die deutschen Sprachinseln Pladen / Sappada und Zahre / Sauris, und zum Abschluß ging es dann wieder zurück ins Bellunese, nach La Valle Agordina, womit diese erste Kampagne zu Ende ging.

Laufnummer	Name	ALD-Netzquadrant
1	Sospirolo	102
2	Gosaldo	83
3	Feltre	119
4	Cesiomaggiore	101
5	Valrovina	153
6	Friola	171
7	Villaverla	170
8	Calvene	152
9	Vigolo Vattaro	114
10	Aldeno	113
11	Molveno	95
12	Valfloriana	79

13	Rina/Welschellen	12
14	Pladen/Sappada	35
15	Zahre/Sauris	52
16	La Valle Agordina	66

Anfang August brach ich erneut zu einer größeren Kampagne auf (bis Oktober 1991), die nur während der beiden letzten Augustwochen unterbrochen wurde, da es zu dieser Zeit auf Grund des italienischen "Ferragosto" schier unmöglich ist, Informanten zu gewinnen. Diesmal ging es vor allem in das Umland von Treviso und anschließend in das nordöstlich davon liegende Übergangsgebiet zwischen den venedischen Dialekten und dem Friulano occidentale.

17	Malnisio	105
18	Sarone	122
19	Arcade	157
20	Montebelluna	156
21	Treviso I	175
22	Ponzano (= Treviso II)	175
23	Istrana	174
24	S.Biagio di C.	176
25	Budoia	123
26	Cordenons	124
27	Tezze	117

Den Abschluß meiner Enquetiertätigkeit im Jahr 1991 bildete im Dezember die Enquete in Tezze in der Valsugana, einem Tal, das sprachlich im Einflußbereich sowohl von Trient und Bassano del Grappa als auch von Feltre liegt.

2.1.2 Praktische und linguistische Probleme bei den Feldaufnahmen

Wie im Vorjahr hatte ich vor allem in den kleineren Ortschaften kaum Probleme bei der Informantensuche. Als ungünstig erwies sich, daß in geographisch nicht zusammenhängenden Gebieten durch die Informantensuche viel kostbare Zeit verlorenging. Vom Organisatorischen her hat es sich - zumindest für mich persönlich - als günstig erwiesen, in mehreren Orten zugleich zu arbeiten, was natürlich nur beim Vorhandensein mehrerer nah benachbarter Explorationspunkte möglich ist.

Anfangs schien es problematisch zu sein, in Treviso eine gute Enquete durchzuführen, da es bekannlich in größeren Zentren oft recht schwierig ist, an die richtigen Gewährsleute heranzukommen. Glücklicherweise erwies sich diese Angst aber als unbegründet, und ich mußte zu meinem Erstaunen feststellen, daß das Interesse an der Erhaltung eines trevisanischen - wenn auch italianisierten - Stadtdialektes recht groß ist, und das nicht nur von Seiten der einschlägig Interessierten!

2.1.3 Linguistische Besonderheiten und Probleme der explorierten Dialekte

2.1.3.1 Madonna di Campiglio

Eigentlich war auch Madonna di C. als Meßpunkt für den ALD vorgesehen, ein Vorhaben, das sich nach eingehenden Erkundigungen vor Ort als undurchführbar erwies, da dort kein ortseigener Lokolekt existiert. Madonna di C. entstand erst in diesem Jahrhundert als Fremdenverkehrsort, und dementsprechend besteht das ganze Dorf nur aus Hotels und Ferienhäusern, deren Besitzer aus ganz Italien kommen. So ist die Wahrscheinlichkeit groß, auf alle möglichen italienischen Dialekte zu stoßen, nur nicht auf einen trentinischen.

2.1.3.2 Gosaldo, La Valle Agordina

Eine Besonderheit Gosaldos ist das sogenannte [*k ó n ϑ a*], der Jargon der Sesselmacher, der mit den Dialekten der Gegend kaum etwas gemein hat und natürlich dazu diente, von der normalen Bevölkerung nicht verstanden zu werden. So findet man dort z.B. für:

Liste 1 (Gosaldo):

Frage Nr.	Stimulus	Antwort
493.1	**il pane**	*el krúkol*
547.1	**la polenta**	*el taf*
789.1	**il vino**	*el ṣbórϑ*

Manchmal wurden Wörter aus diesem Jargon auch in den Dialekt übernommen, wie z.B. in La Valle Agordina, das ungefähr zehn Kilometer von Gosaldo entfernt ist, wo das Wort für den "Arzt" aus dem [*k ó n ϑ a*] stammt:.

Liste 2 (La Valle Agordina):

Frage Nr.	Stimulus	Antwort
394.1	**il medico**	*el koδę́k*

2.1.3.3 Pladen / Sappada

Pladen ist eine deutsche Sprachinsel mit einem altbairischen Dialekt. Die Bewohner Pladens, vor allem die älteren Generationen, sind zweisprachig: einerseits sprechen sie ihre Muttersprache, das "Pladnerische", und andererseits, durch die Schule, natürlich Italienisch. Eigenartigerweise wird aber im Ort weder eine venedisch, noch eine friulanisch beeinflußte Koiné verwendet. So sprechen sie also reines Schulitalienisch, allerdings mit manchmal recht starkem bairischem Einschlag:

Liste 3 (Pladen/Sappada):

Frage Nr.	Stimulus	Antwort
133.1	**la cipolla**	*la ćipó͡u̯la*
151.1	**contento**	*kontę́i̯nto*
171.1	**la crosta**	*la krǫ́͡u̯sta*
222.1	**essere**	*ę́i̯sere*

Auffallend ist auch, daß es im Pladnerischen sehr wenige Lehnwörter aus dem Italienischen gibt, außer z.B.:

Liste 4 (Pladen/Sappada ff.):

Frage Nr.	Stimulus	Antwort
76.1	**la caldaia**	*la kaldáia*
412.1	**la minestra**	*de minę́štra*
687.1	**la spugna**	*de špúña*

Abschließend muß noch gesagt werden, daß das Pladnerische bei der jüngeren Generation (unter fünfundzwanzig) kaum mehr vorhanden ist. Meist verstehen sie es noch passiv, sind aber nicht mehr in der Lage, es aktiv zu verwenden.

2.1.3.4 Zahre / Sauris

Anders als in Pladen herrscht in der Zahre Trilinguismus vor, und zwar zwischen dem Zahrerischen, Friulanischen und Italienischen. Im Zahrerischen selbst gibt es auch, im Gegensatz zu Pladen, sehr viele Lehnwörter aus dem Friulanischen. Dabei handelt es sich u. U. auch um Ausdrücke älterer Herkunft, die die Zahrer in der friulanischen Koiné nicht mehr verwenden:

Liste 5 (Zahre/Sauris):

Frage Nr.	ital. Stimulus	Zahrerisch	friulan. Koiné
80.1	**cambiare**	*mudę́rn*	*kaŋbi̯á*
0	**i pantaloni**	*vargę́sas*	*bregǫ́ŋs*

Hier noch einige weitere Beispiele an friulanischen Lehnwörtern im Zahrerischen:

Liste 6 (Zahre/Sauris ff.):

Frage Nr.	ital. Stimulus	Zahrerisch	friulan. Koiné
15.2	**gli amici**	*də míg^{ə}n*	*i amī́š̆*
109.1	**la cena**	*də ća̯i̯ne*	*la ćéne*
123.1	**la chioccia**	*də klǫ́ća*	*la klǫ́ća*
133.2	**le cipolle**	*də ćivǫ́las*	*les ćivǫ́les*

Zur friulanischen Koiné in der Zahre muß noch gesagt werden, daß diese nicht einem einheitlichen Typ zugeordnet werden kann. Während die älteren Generationen sich aller Wahrscheinlichkeit nach am Karnischen *(cjarniel)* orientieren, bedingt vor allem durch den engen Kontakt mit Ampezzo (dies betraf v.a. meinen Informanten 1), so hängt es bei der jüngeren Generation davon ab, mit welcher Variante des Friulanischen sie am meisten in Berührung kommen.

2.1.3.5 Rina / Welschellen

Schon mein Kollege D. Kattenbusch hatte vor einigen Jahren in Rina mit der Notation des örtlichen [r] Schwierigkeiten. Angeblich soll es dem "Grödner r" (= [r̂]) ähneln. Im Zuge meiner Aufnahmen kam ich, wie auch schon D. Kattenbusch, zu dem Ergebnis, daß das [r] manchmal mehr, manchmal weniger velarisiert sein kann, aber nicht muß.

2.1.4 Ethnographische Besonderheiten des explorierten Gebietes

2.1.4.1 Veneto

Sowohl im Vicentino wie auch im Trevigiano herrscht relativ großer Wohlstand, vor allem bedingt durch die vielen Betriebe im Bereich der Kleider-, Schuh- und Möbelindustrie. Dieser relative Reichtum jüngeren Datums (bis vor nicht allzu langer Zeit waren diese Gebiete von starker Emigration betroffen) macht sich auch in den kleinen Ortschaften bemerkbar: viele neue Einfamilienhäuser, Kirche und Ortskern renoviert, leider jedoch fast nie stilgerecht und unter Verwendung von viel Beton. Außerhalb der Orte gibt es noch mitunter alte Bauernhöfe mit den für diese Gegend typischen Arkadengängen und natürlich die berühmten "Ville Venete", die prunkvollen Landhäuser der reichen Venezianer im Stile Palladios.

Bekanntlich wird in den letzten Jahren durch die Łiga Veneta die von altersher bestehende Abneigung gegen die Süditaliener und neuerdings auch - seit dem Einwanderungs-Boom aus außereuropäischen Ländern - gegen die *extracomunitari* fleißig geschürt. Überall begegnet man den auf die Mauern geschmierten Parolen gegen die *marrocchini.* Darüberhinaus macht sich seit einiger Zeit auch das Verlangen nach regionaler Autonomie als Reaktion auf die politische Mißwirtschaft in Rom breit. Man stößt allenthalben auf Kampagnen für eine norditalienische Republik und für die Abtrennung vom Rest Italiens. Überall hängen Plakate für die Łiga Veneta und gegen den italienischen Staat, mitunter auch mit Parolen im Dialekt, wie z.B. *"Tasi polenton e paga".* Übermalungen der Ortstafeln im Dialekt sind sehr häufig. Man hat den Eindruck, daß die Autonomiebestrebungen auch in Richtung Wiederbesinnung auf eine kulturelle Eigenständigkeit, und zwar durchaus im sprachlichen Sinn, gehen.

Noch eine Bemerkung zu einer Eigenheit, auf die ich bisher nur im Veneto gestoßen bin. So werden auf vielen Friedhöfen die Kindergräber nicht wie üblich mit einem Grabstein oder einer Engelsfigur sondern mit einer Art Lanze geschmückt, auf der ein mit Spitzen eingefaßtes Tuch, eventuell noch mit rosa bzw. hellblauen Bändern versehen, befestigt ist.

2.1.4.2 Zahre / Sauris

Die Zahre bildet nicht nur im sprachlichen, sondern auch im architektonischen Sinn eine Insel. Nach wie vor findet man sowohl in der Unter- wie auch in der Oberzahre einen intakten Ortskern mit Bauernhäusen im Osttiroler Stil, die teils gut erhalten, teils stilgerecht renoviert bzw. neu gebaut werden. Dies ist

einerseits auf die isolierte Lage der Zahre zurückzuführen und andererseits auf eine intelligente Politik vonseiten der Gemeindeverwaltung in den letzten Jahren.

2.2 ALD-Enquete in der Zahre/Sauris (UD, Quadrant 52) vom 5.-10.5.1991 (Hans TYROLLER)

Die Ortsaufnahme für die in der Zahre / Sauris gesprochene romanische Umgangssprache sowie die dort noch gebräuchliche altbairische Sprachinselmundart wurde von H.Böhmer und mir vom 5. bis 10. Mai 1991 durchgeführt. Die schon früher von N. Denison festgestellte Triglossie Italienisch-Friulanisch-Zahrerisch (altbair. Sprachinselmundart) konnte schon anfangs durch teilnehmende Beobachtung bestätigt werden. Gleichfalls fiel auf, daß das Zahrerische wesentlich mehr italienische bzw. friulanische Interferenzen aufweist als das Plodarische, wenn auch offensichtlich bei weitem nicht so viele wie etwa das Lusernische oder der Fersentaler Dialekt.

Der Zahrer Bürgermeister Antonio Petris half, geeignete Gewährsleute zu finden. Informant Nr. 1 war Virginio Petris, Jg. 1910, ehemaliger Bauer aus Sauris di Sopra, dessen Familie dort seit Jahrhunderten ansässig ist. Als Informant Nr. 2 wurde zunächst Duilio Polentarutti, Jg. 1961, Gastwirt in Sauris di Sopra, gewählt, dessen Familie ebenfalls dort alteingesessen ist. Aus Zeitgründen stand er ab Frage-Nr. 75 leider nicht mehr zur Verfügung. An seiner Stelle wurde dann ab Frage-Nr. 75 Giuseppe Plozzer, Jg. 1961, Bauer in Sauris di Sopra, befragt, der auch einer seit Jahrhunderten in Sauris ansässigen Familie angehört. Auf alle drei Gewährsleute traf die oben angesprochene Triglossie voll zu.

Die von H. Böhmer und mir durchgeführte (und hier beschriebene) Enquete betraf die altbairische zahrerische Mundart. H.Böhmer hat daneben auch eine Enquete zur mesolektalen (d.h. friaulischen) Kompetenz der Bewohner der Zahre durchgeführt, deren Ergebnisse in das Atlasnetz des ALD I aufgenommen werden. Siehe dazu hier unter 2.1.

Den Informanten waren 742 der 803 italienischen Stimuli (bzw. Fragen) des Fragebuchs von ALD I bekannt. Informant Nr. 1, der älteste, verwendete bei seinen zahrerischen Antworten 83 romanische Lehnwörter, während der jüngere erstaunlicherweise weniger gebrauchte, aber mit 66 Lehnwörtern immerhin wesentlich mehr italienische Einflüsse in seinem zahrerischen Wortschatz aufwies, als dies im Plodarischen festzustellen war. Doch dürfte bei dem jüngeren Gewährsmann die tatsächliche Anzahl an italienischen Lehnwörtern letztendlich höher sein, da er elfmal kein Zahrer Wort wußte, wofür der ältere ein romanisches Lehnwort gebrauchte, während dies umgekehrt nur zweimal vorkam. Daneben konnten in Sauris auch mehr phonetische, grammatikalische und semantische Interferenzen festgestellt werden, als dies in Pladen/Sappada der Fall war. Als phonetischer Einfluß des Italienischen ist wohl der Wegfall der Spirans im Anlaut einiger Wörter zu werten. Für ital. *io ho* (Frage-Nr. 40) nannte Informant 2 [*i ǫn*]. An grammatikalischen Interferenzen waren bei beiden Gewährsleuten die Prägungen [*b á i b i š ə]* analog zu ital. *femminile* sowie

[*m á n i š ə*] bzw. [*m ę́ n i š ə*] analog zu *maschile* festzustellen. Als weitere Lehnprägung war bei beiden Gewährsleuten [*b f ą́ i f n*] als Ableitung von dt. *Pfeife* analog dem ital. *pipare* von *pipa* für "rauchen" festzustellen. Als semantische Interferenz ist [*m ę́ i g* ŋ] in der Verwendung für ital. *potere* zu erwähnen.

Die festgestellten friulanischen bzw. italienischen Lehnwörter sind im einzelnen folgende: siehe Listen 7.1 - 7.8, S. 210 - 222:

EUROPA ETHNICA
Nationalitätenfragen

– ☆ –

Eigentümer und Verleger:

Wilhelm Braunmüller
Servitengasse 5
A-1092 Wien

– ☆ –

Mit offiziellen Mitteilungen der

Föderalistischen Union
Europäischer Volksgruppen (FUEV)

und des

Internationalen Instituts für Nationalitätsrecht
und Regionalismus (INTEREG)

Liste 7.1

Frage Nr.	Stimulus	Antworten	
		Informant 1	Informant 2
15.1	l'amico	*dαr mī́gə*	—
16.1	l'anatra	*di ą́nitra*	—
28.1	l'aquila	*də ą́kuila*	*də ą́̄gl*
28.2	le aquile	*də ą́kuilas*	*də ą́̄gls*
33.1	egli arriva	*eαr rovḗrt*	—
36.1	l'asino	*dαr kṓgαr*	—
45.1	il bagno	—	*bą́nio*
49.1	il barile	*ą lṓgolα*	*də bǫ́ta*
61.1	una borsa	—	*ą́̄nα bǫ́rsa*
63.1	la botte	*dαr kąrątḗl*	*də bǫ́ta*
63.2	le botti	*də kąrątḗls*	—
80.1	cambiare	*mudḗ̄rn*	—
109.1	la cena	*də tšą́̄inə*	*də tšą́inə*
114.1	il cerchio	*dαr tšḗ̄rki*	—
114.2	i cerchi	*də tšḗ̄rklis*	—
116.1	il cervello	*dαr tšḗ̄rviḗ̄i*	*dαr tšḗ̄rviḗ̄i*
116.2	i cervelli	*də tšḗ̄rviḗ̄l*	*də tšḗ̄rviḗ̄l*
117.1	il cervo	*dαr tšḗ̄rvo*	—
123.1	la chioccia	*də klǫ́tša*	*də klǫ́tšią*
123.2	le chiocce	*də klǫ́tšią̄s*	*də klǫ́tšią̄s*
133.1	la cipolla	*də tšivǫ́la*	*də tšivǫ́la*
133.2	le cipolle	*də tšivǫ́las*	*də tšivǫ́las*
134.1	la coda	*də kǫ́̄da*	*də kǫ́̄da*
134.2	le code	*də kǫ́̄das*	*də kǫ́̄das*

Liste 7.2

Frage Nr.	Stimulus	Antworten	
		Informant 1	Informant 2
142.1	**il colore**	—	*də tínte*
		—	*dɑr kolṓr*
148.1	**il coniglio**	*dɑr koníŋ*	*dɑr koníŋ*
148.2	**i conigli**	*də konínŋs*	*də konínŋs*
152.1	**contro**	*kuͯíntra*	*kuͯíntra*
161.1	**la corte**	*dɑr kǫrtíf*	*dɑr kǫrtíf*
177.1	**il cuneo**	*dɑr bẹikə*	*dɑr bẹikə*
183.1	**la cura**	*də kū́ra*	—
183.2	**le cure**	*də kū́ras*	—
220.1	**L'Epifania**	—	*bifɑnī́*
230.1	**il fagiuolo**	*dɑr fạsū́l*	*dɑr fạsū́l*
230.2	**i fagiuoli**	*də fạsúi*	*də fạsúi*
232.1	**falso**	*fạls*	*fạls*
243.1	**una ferita**	*də ferī́da*	*də ferī́da*
		ạ́nɑ bẹ́ɑ	*ạ́nɑ bẹ́ɑ*
243.2	**le ferite**	*də ferī́das*	*də ferī́das*
250.1	**il fico**	*dɑr fik*	*dɑr fik*
250.2	**i fichi**	*də fiks*	*də fiks*
276.1	**fregare**	*ríflɑn*	*rifln*
297.1	**il genero**	*dɑr dž̆ḗnər*	*dɑr dž̆ḗnər*
297.2	**i generi**	*də dž̆ḗnərs*	*də dž̆ḗnərs*
298.1	**la gengiva**	*də dž̆endž̆ī́va*	*də dž̆endž̆ī́va*
304.1	**la ghiaia**	*də grạ́və*	*də grā́vɑ*
305.1	**la ghianda**	*də gi̯ạ́nda*	—

Liste 7.3

Frage Nr.	Stimulus	Antworten	
		Informant 1	Informant 2
305.2	**le ghiande**	*gi̯ą́ndas*	—
312.1	**Buongiorno**	*bǫndí*	—
317.1	**il giudice**	*dɑr dž̆ū́dits̆*	—
328.1	**grigio**	*grī́sɑt*	*grī́sɑt*
335.1	**l'incudine**	*dɑr lą̣ŋkų̍ín*	*dɑr lą̣ŋkų̍ín*
335.2	**le incudini**	*də lą̣ŋkų̍íŋs*	*də lą̣ŋkų̍íŋs*
353.1	**la legge**	*dɑ let̆s̆*	*dɑ let̆s̆*
373.1	**il luogo**	*dɑr luk*	—
373.2	**i luoghi**	*də luks*	—
374.1	**il lupo**	*dɑr lū́po*	—
374.2	**i lupi**	*də lū́pos*	—
387.1	**la mascella**	*də gą̣ną́s̆a*	—
387.2	**le mascelle**	*də gą̣ną́s̆as*	—
392.1	**la mazza**	—	*də mą́t̆s̆a*
392.2	**le mazze**	—	*də mą́t̆s̆as*
399.1	**meno**	*míŋɑr*	*míŋɑr*
400.1	**la meraviglia**	*də mę̍ravę́ɑ*	*də mę̍ravę́ɑ*
400.2	**le meraviglie**	*də mę̍ravę́ɑs*	*də mę̍ravę́ɑs*
412.1	**la minestra**	*dɑr mi̯ni̯ę́s̆tra*	*də mi̯ni̯ę́s̆tra*
412.2	**le minestre**	*də mi̯ni̯ę́s̆tras*	*də mi̯ni̯ę́s̆tras*
416.1	**il moggio**	*də gǫ́lfa*	—
418.1	**il monastero**	—	*dɑr konvént*
420.2	**le monete**	—	*də pą̣lą̣́ŋkeli*
438.1	**negare**	*negę̄́rn*	—

Liste 7.4

Frage Nr.	Stimulus	Antworten	
		Informant 1	Informant 2
442.1	**il nervo**	*dαr niâ̯ɐ̯rf*	*dαr niâ̯ɐ̯rf*
442.2	**i nervi**	*də niâ̯ɐ̯rfs*	*də niâ̯ɐ̯rfs*
450.1	**il nipote**	*dαr nǫuvǫ́̄t*	*dαr nɐ̨vǫ́̄t*
450.2	**i nipoti**	*də nǫuvǫ́̄ts*	*də nɐ̨vǫ́̄ts*
452.1	**il noce**	—	*dαr kǫgolą́̄r*
452.2	**i noci**	—	*də kǫgolą́̄rs*
453.1	**la noce**	—	*də kǫ́kola*
453.2	**le noci**	—	*də kǫ́kolas*
470.1	**la onda**	*də ónda*	—
470.2	**le onde**	*də óndas*	—
492.1	**la palude**	*də pą́lū́de*	—
492.2	**le paludi**	*də pą́lū́ds*	—
494.1	**il panno**	*dαr pą̄ŋ*	—
494.2	**i panni**	*də pą̄ŋs*	—
495.1	**la pannocchia**	*də pą̄nǫ́̄la*	*də pą̄nǫ́̄la*
495.2	**le pannocchie**	*də pą̄nǫ́̄lis*	*də pą̄nǫ́̄lis*
499.1	**la parte**	*də pą̄rt*	—
499.2	**le parti**	*də pą́̄rtlαn*	—
501.1	**la pasta**	*də pą́̄ŝta*	—
501.2	**le paste**	*də pą́̄ŝtas*	—
507.1	**il pegno**	*dαr impéniâ̯o*	—
507.2	**i pegni**	*də impénâ̯os*	—
509.1	**il pelo**	*dαr pɐ̨̄l*	*dαr pɐ̨̄l*
509.2	**i peli**	*də pɐ́̄lə*	*də pɐ̨́i*

Liste 7.5

Frage Nr.	Stimulus	Antworten	
		Informant 1	Informant 2
520.1	**il petto**	*dαr pẹt*	*dαr pẹt*
520.2	**i petti**	*də pẹts*	*də pẹts*
524.1	**la piaga**	*də plą̇̂a*	*də plą̇̂a*
524.2	**le piaghe**	*də plą̇̂as*	*də plą̇̂as*
527.1	**la pianta**	*s plą́ntələ*	*də plą́nta*
527.2	**le piante**	*də plą́ntələn*	*də plą́ntas*
535.1	**pigro**	*pẹ́igαr*	*pḗgαr*
538.1	**il piombo**	*dαr plọmb*	*dαr plọmb*
547.1	**la polenta**	*də pą́léntə*	*də pą́léntə*
572.1	**la punta**	—	*də pọ́nta*
572.2	**le punte**	—	*də pọ́ntas*
573.1	**il punto**	—	*dαr pọnt*
573.2	**i punti**	—	*də pọnts*
590.1	**raro**	*rą̄́rə*	*rą̄r*
590.3	**rari**	*rą̄rs*	—
595.1	**la rete**	*də rẹ́it*	*də rẹ́it*
595.2	**le reti**	*də rẹ́its*	*də rẹ́its*
598.1	**la riva**	*də klḗvə*	—
598.2	**le rive**	*də klḗvən*	—
605.1	**la rovina**	*də rovī́na*	—
610.1	**la salsa**	*də są́lsa*	*də są́lsa*
613.1	**egli salva**	*ẹ́αr salvḗrt*	
621.1	**il sapore**	*dαr są̣vṓr*	*dαr są̣vṓr*
621.2	**i sapori**	*də są̣vṓrs*	*də są̣vṓrs*

Liste 7.6

Frage Nr.	Stimulus	Antworten	
		Informant 1	Informant 2
625.1	**sazio**	*sạtsḗrt*	—
668.1	**sincero**	*sintšə̆́r*	*sintšə̆́ːər*
679.1	**lo spago**	—	*dɑr špą́ːli*
684.1	**la spina**	*də špíːna*	*dɑr pítšɑr*
684.2	**le spine**	*də špíːnas*	*də pítšɑrs*
686.1	**la sposa**	*də novíːtša*	*də novíːtša*
686.2	**le spose**	*də novíːtšas*	*də novíːtšas*
687.1	**la spugna**	*də špúːn̥ia*	—
687.2	**le spugne**	*də špúːn̥ias*	—
689.1	**la stagione**	*də stạdžóŋ*	*də stạdžóŋ*
689.2	**le stagioni**	*də stạdžóŋs*	*də stạdžóŋs*
690.1	**lo stagno**	*dɑr štą́ːín*	*dɑr štą́ːín*
698.1	**la sugna**	*dɑr sạ́ːín*	*dɑr sạ́ːín*
704.1	**la suora**	*də núːnə*	*də núːnə*
704.2	**le suore**	*də núːnən*	*də núːnən*
729.1	**tiepido**	*klip*	*klip*
758.1	**la valle**	*dɑr vạl*	*dɑr vạl*
758.2	**le valli**	*də vạls*	*də vạls*
765.1	**la vena**	*də vḗːna*	—
765.2	**le vene**	*də vḗːnas*	—
776.1	**la vergine**	*də vírdžin*	—
776.2	**le vergini**	*də vírdžiŋs*	—
788.1	**la vigilia**	*də vílgə*	*də vílgə*
793.1	**la voce**	*də vọ́uš̆*	*də vọ́uš̆*

Liste 7.7

Frage Nr.	Stimulus	Antworten	
		Informant 1	Informant 2
793.2	**le voci**	*də vẹ́išăr*	*də vẹ́isə*
799.1	**la volta**	*dαr vọlt*	*dαr vọlt*
		—	*dαr khẹ́αrə*
		—	*dαr ạrk*
803.1	**l'oca**	*dαr i̯ọk*	—
803.2	**le oche**	*də i̯ọks*	—

Monatsnamen:

Liste 7.8

Frage Nr.	Stimulus	Antworten	
		Informant 1	Informant 2
8.1	**agosto**	*ạgọ́št*	*ạvọ́št*
25.1	**aprile**	*ạbrẹ́lə*	*ạvrī́l*
194.1	**dicembre**	*ditšẹ́mbər*	*ditšẹ́mbər*
239.1	**febbraio**	*febrą́r*	*febrą́r*
299.1	**gennaio**	*džẹną́r*	*džẹną́r*
318.1	**giugno**	*džuín*	*džūn*
376.1	**maggio**	*mą́i̯ə*	*mą́i̯ə*
384.1	**marzo**	*mẹ́rtsə*	*mọ́̋rtsə*
461.1	**novembre**	*novẹ́mbər*	*novẹ́mbər*
483.1	**ottobre**	*otóbər*	*otóbər*
663.1	**settembre**	*setẹ́mbər*	*setẹ́mbər*

2.3 ALD-Enquete in Pladen/Sappada (BL, Quadrant 35) vom 28.4.-4.5.1991 (Hans TYROLLER)

Die Ortsaufnahme für die in Pladen/Sappada gesprochene italienische Umgangssprache sowie den dort gebräuchlichen altbairischen Sprachinseldialekt wurde von H. Böhmer und mir vom 28. April bis 4. Mai 1991 durchgeführt. Auf Grund der besonderen soziolinguistischen Situation (die Sprachinselmundart wird nur noch von einem kleinen Teil der Bevölkerung gesprochen) war es nötig, neben zwei Gewährsleuten verschiedener Altersschichten, die neben Italienisch auch noch den altbairischen Dialekt sprechen, einen dritten Gewährsmann zu befragen, der allerdings nur noch italienischsprachig ist und dennoch aus Pladen selbst stammt. Die zusätzliche Aufnahme der Sprachinselmundart wurde durchgeführt, weil es sich in Lusern (Trentino) gezeigt hatte, daß italienischen Lehnwörtern im dortigen sogenannten "Cimbrischen" oft ältere oder stärker dialektal gefärbte Formen zugrunde liegen, als sie in der dort ebenfalls üblichen italienischen bzw. Trentiner Koiné vorkommen. Die dritte, nur italienischsprachige, Gewährsperson wurde zusätzlich befragt, da von ihr vielleicht am ehesten dialektal geprägtes Italienisch zu erwarten war, was sich jedoch als falsch erwies.

Als Gewährsleute wurden Gianluca Cian (21 Jahre), Regina Piller Hoffer (71 Jahre) und Edoardo Fontana (50 Jahre) ausgewählt, die alle drei aus Pladen/Sappada stammen, ständig dort gelebt haben, und deren Familien dort schon seit Jahrhunderten ansässig sind. Gianluca Cian war derjenige Informant, der die alte Sprachinselmundart, das sogenannte "Plodarisch", im Gegensatz zu den beiden anderen Gewährsleuten nicht mehr beherrschte.

Alle drei Befragungen erbrachten das doch etwas erstaunliche Ergebnis, daß die einheimische Bevölkerung Pladens außer Haus und auch außerhalb Pladens de facto und auch intentional nur Hochitalienisch spricht und - vom Vertreter der jüngsten Generation abgesehen - lediglich die altbairische Mundart als Substandard-Ausprägung kennt. Es handelt sich also um eine di- und keineswegs triglottische Situation (Standarditalienisch - Plodarisch). Die von uns erwartete mesolektale italo-romanische Koiné-Form fehlt. Der Informant aus der jüngeren Altersgruppe verfügt mit dem Hochitalienischen sogar nur über ein einziges Register. Diese Ergebnisse konnten durch teilnehmende Beobachtung weiter erhärtet werden. Zwar sind in Pladen/Sappada durchaus romanische Dialekte aus der Umgebung zu hören, doch stammten die betreffenden Sprecher stets aus anderen Orten. Im allgemeinen unterhielten sich die einheimischen Pladner entweder hochitalienisch oder in ihrer altbairischen Sprachinselmundart. Teilweise war sogar festzustellen, daß Leute aus Pladen/Sappada den in Nachbarorten gebräuchlichen Dialekt nur schwer oder teilweise überhaupt nicht verstanden. So konnte u.a. beobachtet werden, daß eine junge Frau von etwa 20 Jahren einen Mann aus dem 6 km entfernten comelicanischen Nachbarort Presenaio nicht verstand, als dieser ihr mit [t a i̯ ó f i n] sagen wollte, daß er den Schinken fein geschnitten haben wolle. Erst als ein anderer dies mit "tagliato fine" übersetzte, konnte sie seinem Wunsch nachkommen.

Bei älteren Einwohnern Pladens, die hauptsächlich die alte Pladner Mundart als Umgangssprache verwenden, war in der Aussprache des Italienischen mitunter sogar ein richtiggehend deutscher Akzent zu bemerken. Umgekehrt weist der Pladner Dialekt anders als etwa das Lusernische kaum italienische

Interferenzen auf. Von den 803 im ALD I-Fragebuch vorkommenden italienischen Stimuli waren den Gewährsleuten 731 bekannt und führten zu entsprechenden plodarischen Antworten. Lediglich elf dieser Antworten waren mit Sicherheit als romanische Lehnwörter im Plodarischen auszumachen. Selbst bei den Monatsnamen sind allenfalls vier vom Italienischen beeinflußt. Weitere zwei auf das italienische zurückgehende Wörter existieren in derselben Form auch im Tiroler Dialekt, dem das Plodarische in seiner heutigen Ausprägung typologisch eindeutig zugehört. Die restlichen Lehnwörter lassen teilweise italoromanisches Gepräge erkennen, was aber nicht heißen muß, daß früher eine italienische Dialektvariante in Pladen/Sappada gebräuchlich war. Grammatikalische oder semantische Interferenzen waren kaum feststellbar. Hier fielen lediglich der männliche Artikel für "Auge", die Verwendung von *Maschine* auch für "Auto" sowie der Gebrauch von *Zunge* auch für "Sprache" auf.

Bei den italienischen bzw. friaulischen Lehnwörtern, die unter den plodarischen Antworten festgestellt werden konnten, handelt es sich im einzelnen um folgende:

Liste 8 (Italienische Lehnwörter):

Frage Nr.	Stimulus	Antworten	
		Informant 2	Informant 3
28.1	**l'aquila**	*ą́kų̊ila*	—
45.1	**il bagno**	*bą́nį̊o*	*bą́nį̊o*
137.1	**la cognata**	*komą̄re*	*komą̄re*
230.1	**il fagiuolo**	*fąžǫ́ule*	—
230.2	**i fagiuoli**	*fąžǫ́uln*	—
328.1	**grigio**	*grī́sɑt*	—
412.1	**la minestra**	*minę́štra*	*minę́štra*
450.1	**il nipote**	*nipóte*	—
450.2	**i nipoti**	*nipóti*	—
521.1	**la pezza**	*bę́tse*	*bę́itse*
595.1	**la rete**	*di rēt*	*di rēt*
605.1	**la rovina**	*di rovī́na*	*di rovī́na*
689.1	**la stagione**	*di ṣtąǧóŋ*	*di ṣtąǧóŋ*
689.2	**le stagioni**	*di ṣtąǧóŋs*	*di ṣtąǧóŋs*

Liste 9 (Auch im Tirolischen vorkommende italo-romanische Lehnwörter):

Frage Nr.	Stimulus	Antworten	
		Informant 2	Informant 3
104.1	**la castagna**	*di khę́ištə*	*di khę́ištə*
547.1	**la polenta**	*di plę́ntə*	*di plę́ntə*

Liste 10 (Monatsnamen):

Frage Nr.	Stimulus	Antworten	
		Informant 1	Informant 2
8.1	**agosto**	*ạgǫ́št*	*ạgúšt*
25.1	**aprile**	*ạprī́l*	*ạprī́l*
194.1	**dicembre**	*ditsę́mbər*	*ditsę́mbər*
239.1	**febbraio**	*fḗbrɑr*	*fḗbrɑr*
299.1	**gennaio**	*i̯é̯nɑr*	*i̯é̯nɑr*
318.1	**giugno**	*i̯ū́ni*	*i̯ū́ni*
376.1	**maggio**	*mą́i̯ə*	*mą́i*
384.1	**marzo**	*mę́rtsə*	*mę́rtsə*
461.1	**novembre**	*nofę́mbər*	*nofę́mbər*
483.1	**ottobre**	*okχtǫ́ubər*	*okχtǫ́ubər*
663.1	**settembre**	*setę́mbər*	*setę́mbər*

Gewährspersonen für den Pladner Dialekt:

Informantin 2: Regina Piller-Hoffer, Jg. 1920, Hausfrau.

Informant 3: Edoardo Fontana, Jg. 1940, Briefträger.

3. Bericht des EDV-Verantwortlichen (Roland BAUER)

3.1 Öffentlichkeitsarbeit und wissenschaftliche Kontakte

Zum nunmehr dritten Mal folgt an dieser Stelle ein Bericht über die aktiven und passiven wissenschaftlichen "Außenbeziehungen" des Projekts ALD. Die entsprechenden Überblicke aus früheren Jahren finden sich in *Ladinia XIII* (1989, 188-189) und *XIV* (1990, 281-282).

In das Berichtsjahr 1991 fiel die Erscheinung der ALD I - CD. Aus diesem Grund zielten die öffentlichen Auftritte der ALD-Mitarbeiter auch hauptsächlich auf die Präsentation dieses neuen Publikationstyps ab. An vorderster Stelle sind (wiederum in chronologischer Reihenfolge) projekteigene Vorträge bei fachspezifischen Kongressen und Veranstaltungen im In- und im Ausland zu nennen:

- Salzburg, 25.-27.2.1991: "Klassifikation, Datenanalyse und Informationsverarbeitung, Herausforderung für die interdisziplinäre Forschung", 15. Jahrestagung der Gesellschaft für Klassifikation e.V.: allgemeine Projektpräsentation sowie Hard- und Software-Vorführung durch H. Goebl und R. Bauer.
- Bamberg, 23.-25.9.1991: "Romanistik im europäischen Kontext", XXII. Romanistentag, Sektion "Stand und Perspektiven der romanischen Sprachgeographie": Vortrag R. Bauer: "Ein *Sprach*-Atlas beim *Wort* genommen: *ALD I*, der "Sprechende"", mit Video-Feature und Vorführung der ALD I - CD, (cf. dazu *BAUER im Druck b)*.
- Heidelberg/Mainz, 21.-24.10.1991: "Neue Wege der romanischen Geolinguistik", Kolloquium zur empirischen Dialektologie: Vorträge R. Bauer: "Die romanische Geolinguistik im Spannungsfeld zwischen Wirtschaft und Wissenschaft: Kooperationsmodelle im Projekt ALD I"; sowie: "Strumenti e metodi di rilevamento per la raccolta dei dati di ALD I", (cf. dazu *BAUER im Druck c* und *d*).
- Bilbo/Bilbao, 21.-25.10.1991: "Nazioarteko Dialektologia Biltzarra / Congreso internacional de dialectología": Vortrag H. Goebl: "L'atlas parlant dans le cadre de l'Atlas linguistique du ladin central et des dialectes limitrophes", mit Video-Feature und Vorführung der ALD I - CD, (cf. dazu *GOEBL im Druck*).
- Wien, 4.11.1991: Bundesländerhaus Tirol / Ladinisches Kulturinstitut "Micurá de Rü": "Sprachatlas des Dolomitenladinischen (erster "Sprechender Sprachatlas")", Einleitungsreferat von L. Craffonara, allgemeine Projektpräsentation durch H. Goebl, Referat mit Softwarevorführung durch R. Bauer.

Die letztgenannte Veranstaltung, die gemeinschaftlich vom Bundesländerhaus Tirol (Wien I) und vom Ladinischen Kulturinstitut "Micurá de Rü" (San Martin de Tor) ausgerichtet wurde, zog wiederum starkes Interesse der Medien auf sich. Cf. dazu im einzelnen:

- Der "sprechende Atlas" des Dolomitenladinischen ist eine Weltneuheit, in: Tiroler Tageszeitung, Innsbruck, 4.11.1991.

- Ein "sprechender Atlas", in: Z - Die Zeitung am Sonntag, Bozen, 17.11.1991.
- Dorothee FRANK: Sprachatlas dokumentiert auch akustisch. Original ladinisch auf CD, in: Die Furche 47, Wien, 21.11.1991.
- Präsentation des ALD I mit Hörproben, in: Radio Österreich International (Kurzwelle), Wien, Dezember 1991.

In alphabetischer Reihenfolge folgt eine Aufstellung allfälliger Fachvorträge, die auf das Projekt ALD I Bezug nahmen, sowie aller im Jahr 1991 verfaßten/erschienenen und dem Projekt bekannt gewordenen Rezensionen, Stellungnahmen und Zitate zum ALD I bzw. zur im Rahmen des ALD I durchgeführten Forschungs- und Publikationstätigkeit:

mündliche Rezeption (Vorträge):

- Gerald BERNHARD: "Neuere Entwicklungen in der italienischen Sprachgeographie", gehalten am *XII. Romanistentag,* Bamberg, 23.-25.9.1991, im Druck in: Otto WINKELMANN (Hg)., Stand und Perspektiven der romanischen Sprachgeographie, Wilhelmsfeld (Egert), (= pro lingua).
- Marie José DALBERA-STEFANAGGI: "La recherche en dialectologie. Présentation d'un programme en cours de réalisation à l'Université de Corse", gehalten bei den *Journeés Corses de Nice,* 31.5.-1.6.1991.
- Corrado GRASSI: "Per l'edizione del Dizionario del dialetto di Montagne (Giudicarie) di Wolfgango Giovanella", gehalten beim *Convegno sui dialetti trentini,* Centro "Fratelli Bronzetti", Trient, 18.-20.10.1991.
- Bernhard KELLE/Guillaume SCHILTZ: "Die Wiedergabe phonetischer Schriftzeichen in der automatisierten Sprachatlas- und Druckvorlagenherstellung", gehalten beim *Internationalen Dialektologenkongreß,* Bamberg, 29.7.-4.8.1990, im Druck in: Wolfgang VIERECK (Hg.), Akten des Internationalen Dialektologenkongresses Bamberg 1990, Wiesbaden (Steiner), (=Beihefte zur Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik).
- Antonino PENNISI: "L'informatica per la dialettologia", gehalten beim Convegno *"I dialetti e la dialettologia negli anni 90",* Lecce, 9.-11.5.1991.

schriftliche Rezeption (Artikel, Bibliographien und Rezensionen):

- *Nachtrag 1989:* Lotte ZÖRNER (1989): Il dialetto di Cembra e dei suoi dintorni. Descrizione fonologica, storico-fonetica e morfosintattica, in: Annali di S. Michele 2, SS.193-298, [ad ALD I: passim].
- Giorgio BONFADINI (1990): Il dialetto bresciano: modello cittadino e varietà periferiche, in: Rivista Italiana di Dialettologia 14, SS.41-92, [ad ALD I: SS.68,76,83].
- Joachim BORN (1991): Rezension zu: Ladinia XIII (1989), in: Europa Ethnica 48/3, SS.160-163, [ad ALD I: S.162].
- ESF, European Science Foundation (1991): Inventory of Researchers and Research Groups in Code-Switching and Language Contact. Straßburg, [ad ALD I: Entry Number 31].

- Dieter KATTENBUSCH (1991a): Zum Stand der Kodifizierung im Sellaladinischen, in: Wolfgang DAHMEN et alii (Hgg.), Zum Stand der Kodifizierung romanischer Kleinsprachen, Tübingen (Narr), (= Romanistisches Kolloquium, V), SS.55-68, [ad ALD: SS.60,67-68].
- Dieter KATTENBUSCH (1991b): L'unificaziun dla grafía dl ladin dolomitan: l pröm vare por n lingaz de scritöra, in: Dieter KREMER (Hg.), Actes du XVIIIe Congrès International de Linguistique et de Philologie Romanes, Trèves/Trier 1986, Tome III, Tübingen (Niemeyer), SS.232-242, [ad ALD I: SS.233,236,240,241].
- Peter LINDER (1991): Rezension zu: Günter HOLTUS/Johannes KRAMER (Hgg.), "Rätoromanisch" heute, Kolloquiumsakten Mainz, 20.12.1986, Tübingen 1987, in: Revue de Linguistique Romane 55, SS.212-215, [ad ALD I: S.213].
- Giovan Battista PELLEGRINI (1991): La genesi del retoromanzo (o ladino). Tübingen (Niemeyer), (= Beihefte zur Zeitschrift für Romanische Philologie, 238), [ad ALD I: SS.45,60]; vgl. dazu auch die Rezension von Hans GOEBL, im Druck in: Revue de Linguistique Romane 56 (1992).
- Ulrich AMMON / Klaus J. MATTHEIER / Peter H. NELDE (Hgg.) (1991): sociolinguistica. Internationales Jahrbuch für Europäische Soziolinguistik. Band 5: Status und Funktion der Sprachen in den Institutionen der Europäischen Gemeinschaft. Tübingen (Niemeyer), [ad ALD: S.165].
- S.I. TRESKOVA (1991): International Congress of Dialectologists in Bamberg, in: SIDG-Bulletin 1, SS.13-19, [ad ALD I: S.16].
- Hildegard L.C. TRISTRAM (1991): Internationaler Dialektologenkongreß, Bamberg 29.7.- 4.8.1990, in: Europa Ethniça 48/3, SS.156-157, [ad ALD I: S.156].

3.2 Technische Neuerungen

Dieser mittlerweile auch bereits zur Tradition gewordene Teil unseres Berichts ist insofern etwas heikler Natur, als allfällige Zukunftsperspektiven technischer Art sehr häufig von den tatsächlichen Produktentwicklungen überrannt werden. Alle hier verfaßten Aussagen spiegeln daher bestenfalls den unserem Know-How entsprechenden Stand der Dinge zur Zeit der Redigierung dieses Beitrags (hier: März 1992) wieder.

Im Bereich der Hardware ist zunächst eine (im Rahmen eines Routine-Service erfolgte) Aufbesserung des Leistungsstandards unseres 386-er-Rechners zu erwähnen, und zwar in zweifacher Hinsicht. Einerseits wurde der mit ursprünglich 25 MHz getaktete Prozessor durch einen 33 MHz-Prozessor ersetzt, andererseits wich bei der Bildschirmgrafik die alte EGA-Karte dem höheren VGA-Standard. Als daran extern anschließbares Modul wurde zum Zwecke der Erstellung von Video-Features eine *Twix Movie-Box* erstanden, die über einen VGA/PAL-Converter verfügt. Damit ist es möglich, VGA-Monitor-Bilder direkt - also ohne den Umweg über eine Videokamera - auf die Fernseh- bzw. Videosysteme PAL und Super-VHS zu übertragen (cf. dazu unseren Ausblick in *Ladinia XIV 1990, 284*). Freilich müssen dabei noch gewisse Qualitätsein-

schränkungen in Kauf genommen werden, die vor allem in der unterschiedlichen Zeilenanzahl (Super-VGA: 600 Zeilen horizontal vs. PAL: ca. 250 Zeilen horizontal) und in der divergierenden Bandbreite (VGA: ca. 30 MHz vs. PAL: ca. 5 MHz) begründet liegen. Prinzipiell stellt die VGA/PAL-Converterbox jedoch ein sehr nützliches Arbeitsinstrument dar, das v.a. das altbekannte (und leidige) Problem des beim Abfilmen von PC-Bildschirmen unweigerlich auftretenden Bildrollens in zufriedenstellender Weise löst.

Am Drucksektor wurde, einer konkreten arbeitstechnischen Anforderung folgend (das neue, im Kapitel 3.5 dieses Beitrags genau beschriebene Ausgabesystem ALD-TeX ist a priori auf Laserdruck ausgerichtet worden), der erste projekteigene Laserprinter (Marke: HP Laserjet III, 5 MB RAM) samt PostScript-Cartridge angeschafft.

Zum Abhören bzw. zur Vorführung der im Berichtsjahr fertiggestellten ALD I - CD wurde im Spätherbst 1991 ein leistungsfähiges, über Fernbedienung leicht steuerbares CD-Abspielgerät (Marke: Sony CDP 991) samt Verstärkeranlage in den Räumlichkeiten des ALD-Archivs installiert. Allein im Jahr 1991 fanden im Salzburger ALD-Archiv ca. 15 individuelle Projektpräsentationen für Gäste aus Deutschland, aus Frankreich, aus Italien, aus der Schweiz und - *last, but not least* - aus Österreich statt. Damit wurde es auch möglich, den mit steigender Regelmäßigkeit eintreffenden, meist romanistischen, Fachbesuchern des Projekts das Handling der (allen Abonnenten mit dem Band XIV der *Ladinia* zugesandten und neuerdings auf Anfrage auch beim Projekt direkt erhältlichen) ALD I - CD vor Ort konkret vorzuführen.

Softwareseitig ist an erster Stelle das Druckmodul ALD-TeX zu nennen, das in Zusammenarbeit mit Guillaume Schiltz vom EDV-Team des Südwestdeutschen Sprachatlasses (SSA, Freiburg im Breisgau) entwickelt wurde (cf. dazu auch: *BAUER im Druck c*). Für genauere Informationen sei nochmals auf das Kapitel 3.5. verwiesen.

Mit der Programmierung projektspezifischer Programmodule zum Zwecke der Datenkorrektur hat der ALD einen weiteren großen Schritt in Richtung eigenständiger Software-Entwicklung (statt bloßer Anwendung marktüblicher Programmpakete) getan. Die Programmroutinen ALD I*.exe wurden hauptsächlich in CLIPPER (Version Sommer '87) geschrieben und kompiliert. Dieser Weg soll auch in Zukunft, v.a. für den Bereich der am Projektende notwendig werdenden Kartographie, fortgesetzt werden. Für weitere Hinweise cf. unten, Kapitel 3.4.

Das Planungskonzept sieht für die nähere Zukunft (1992/93) Erweiterungen in allen genannten Bereichen vor. Für die Verwaltung der zu schaffenden Gesamtdatenbank zu ALD I (ca. 40-50 MB) wird der Einsatz eines Rechners mit 486-er-Prozessor, zweier Festplatten hoher Kapazität (in Wechselrahmen) und eines Ganzseitenbildschirms erwogen. Das Betriebssystem muß in diesem Zusammenhang zumindest auf MS-DOS 5.0 gehoben werden. Bei der Laserdruck-Kartographie wird ein großformatiger DIN-A3-Printer mit 600 dpi Auflösung zum Einsatz kommen. Die oben angesprochene Audio-Anlage (CD-Player und Verstärker) soll in naher Zukunft um ein mit zwei getrennten Laufwerken ausgestattetes, ebenfalls fernbedienbares Kassettenabspielgerät ergänzt werden.

3.3 Projektarbeit im ALD-Archiv in Salzburg

3.3.1 Datatypie der ALD I-Fragebücher

Nachdem Ende des Jahres 1990 bereits 150 ALD I-Fragebücher (i.e. ca. 70% der Gesamtmenge) computativ erfaßt waren (siehe dazu Karte 1 in *Ladinia XIV 1990, 261*), durfte für das Jahr 1991 mit dem Abschluß der Ersterfassung gerechnet werden. Ende Dezember 1991 lag der Bearbeitungsstand schließlich bei 205 in die Datenbank eingegebenen Exemplaren, also bei annähernd 95% (siehe dazu im Detail alle rot und grün signierten Netzquadranten auf Karte 1). Diese ob der Fülle der Daten sehr zeitraubende aber überaus wichtige Arbeit wurde auch im Jahr 1991 von drei altbewährten Mitarbeiterinnen in Teilzeitbeschäftigung verrichtet, und zwar für die Dauer des ganzen Jahres von Anna Kozak und Ulrike Hofmann sowie von Judith Rößler während der Monate Jänner bis Juli. Die Dateneingabe vorbereitende und begleitende Aufgaben wurden vom Gadertaler Studenten Markus Taibon (März bis Juli) erfüllt.

3.3.2 Korrektur der ALD I-Datenbank

Bereits Ende 1990 war mit ersten Vorarbeiten zur Korrektur der einzelnen ALD-Ortsdatenbanken begonnen worden (cf. *Ladinia XIV 1990, 285-286*). Im Zuge dieser "Orientierungsläufe" konnten wertvolle Erkenntnisse, v.a. für die automatische, also von der Maschine selbst durchzuführende, Datenkorrektur, gewonnen werden, die bezüglich Datenkonstellation und Anforderungsprofil an künftige Programme notwendig sind. So meldete sich u.a. der Umstand, daß formale Restfehler im Datenbestand den globalen Ausdruck der Fragebücher erheblich be-, ja mitunter sogar verhindern würden, bereits nach ersten Tests vehement zu Wort. Da der für das Projekt wichtigste Teil der Datenkorrektur indes nur händisch, nämlich durch optischen Vergleich von Originalfragebuch und Datenbank-Ausdruck, vorgenommen werden kann, mußte die Erstellung einer inhaltlich wie formal sauberen Druckversion in einer dem Fragebuchaufbau angepaßten Listenform unumstritten als *conditio sine qua non* angesehen werden. Damit trat aber wieder eine (in diesem konkreten Zusammenhang freilich neue) Forderung auf den Plan, der auch schon bei der Entwicklung des "Sprechenden ALD" Rechnung getragen werden mußte: nämlich daß die Programmierung aller Module von fachlich versierter, im Bereich des Software-Engeneerings erfahrener Hand erfolgen muß.

Ab etwa Mai 1991 ergab sich eine Zusammenarbeit zwischen ALD-Salzburg und dem Freiburger Germanisten resp. Mathematiker Edgar Haimerl, der fortan - in enger und überaus fruchtbarer Zusammenarbeit mit dem EDV-Verantwortlichen - die Programmierung der ALD-Korrekturroutinen übernahm. In einer ersten Phase ging es vordringlich darum, von ALD-erfahrener Seite aus die projektinterne Datenlogistik in mögliche Programmentwürfe einzubinden. Die erste Version des Korrekturprogramms stand (und lief) bereits im Frühsommer 1991 (zur genauen Programmgenese siehe unten Kapitel 3.4.). Diese, mittlerweile von uns als 0-Version bezeichnete Routine ist auch

weiterhin im Einsatz, wobei allfällige, von E.Haimerl selbst bzw. vom Salzburger Studenten der Computerwissenschaften Gerhard Friedle (einem weiteren neuen Mitglied der ALD-Familie) realisierte Modifikationen und Ergänzungen laufend eingebracht werden.

Mit Ende des Berichtsjahres waren etwa 75% aller Fragebücher computativ korrigiert, d.h. für den Korrektur-Ausdruck aufbereitet. Parallel zur Korrekturphase 1 (maschinelle Korrektur) setzte ab November 1991 auch der Probelauf für die Korrekturphase 2 (Handkorrektur) ein. In diesem Zusammenhang waren bis Jahresende insgesamt acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter auch die ALD-Enqueteure Helga Böhmer, Dieter Kattenbusch und Tino Szekely, im Einsatz. Die definitive Datenkorrektur (i.e. Phase 1, Phase 2 sowie Einspeisung aller dabei notierten Fehler und Lösungsvorschläge in die Datenbank) wird in den Jahren 1992 und mitunter auch noch 1993 den gewichtigsten Arbeitsteil und somit auch die direkte Vorstufe zur Kartierung, also zum Finalbereich des ALD I als Kartenwerk, darstellen.

3.3.3 Arbeiten am "Sprechenden Sprachatlas"

Wie bereits mehrfach erwähnt, stand das ALD-Jahr 1991 ganz im Zeichen der Produktion der weltweit in dieser Form wohl ersten Audio Compact Disk für philologisch-dialektologische Zwecke. Die erste Jahreshälfte brachte der EDV-Verantwortliche demnach vorwiegend damit zu, sowohl die graphisch-schriftlichen als auch die lautlich-akustischen Bausteine dafür aufzubereiten. Was die Erstellung der akustischen Vorlage (bis hin zum Schneiden des Masterbandes) betrifft, so wird der Leser v.a. auf das der CD beiliegende (in italienischer und deutscher Sprache verfaßte) Begleitheft ("Booklet" genannt) verwiesen. In diesem Zusammenhang sei uns aber gestattet, unserem tontechnischen Schutzengel, Herrn Walter Sailer (ORF Salzburg), für seine kompromißlos professionelle Mitarbeit auch an dieser Stelle nochmals herzlichst zu danken.

Die Produktion der ALD I - CD stellte darüberhinaus auch einen ernstzunehmenden Testlauf für die Ausgabe unserer Transkriptionen auf Laserdrucker dar. Diesbezüglich erwiesen sich unsere schon vor Jahren geknüpften freundschaftlichen Kontakte zum südwestdeutschen Sprachatlasunternehmen SSA (cf. *Ladinia XII 1988, 32; Ladinia XIII 1989, 188* und *Ladinia XIV 1990, 282*) als geradezu schicksalhaft entscheidend. In welchem Rahmen sich diese Kontakte mittlerweile zu einer sehr fruchtbaren Zusammenarbeit ausgeweitet haben, kann man unter Abschnitt 3.5 dieses Beitrags nachlesen.

Als dritte Pilotversion des "Sprechenden Sprachatlasses" (zu den Pilotversionen 1 und 2 cf. *Ladinia XIV 1990, 292-302*) erstellten wir im Sommer 1991 schließlich eine weitere Demonstrationsroutine, die auf Schalldaten des von Carlo Tagliavini im Jahr 1965 in Bologna unter Beigabe von 26 kleinformatigen analogen Schallplatten publizierten Werks "La corretta pronuncia italiana" fußte. Die auf diesen Schallplatten in erstaunlich guter Qualität verewigten Hörproben beinhalten u.a. auch neun in regional gefärbtem Italienisch gelesene Versionen der Fabel "Nordwind und Sonne" ("Il vento di tramontana ed il sole", cf. *TAGLIAVINI 1965, 259-272*). Diese Fabel findet auch bei der API/IPA seit

Jahrzehnten als Lesetext Verwendung und stellt gleichsam das phonetische Gegenstück zum romanistischen Paradecorpus "Der verlorene Sohn" dar. Aus dem Syntagma "*Si bisticciavano un giorno il vento di tramontana ed il sole*" am Anfang der Fabel schnitten wir unter Heranziehung der technischen Strukturen des "Sprechenden" die entsprechenden regionalitalienischen Reflexe von ital. *si bisticciavano, un giorno, il sole* heraus. In der endgültigen Demonstrationsversion konnten schließlich die örtlichen Versionen der vier genannten Begriffe über neun auf ganz Italien verteilte Städte abgerufen werden, die ihrerseits wiederum das *italiano regionale* der sie umgebenden Regionen repräsentieren. Im einzelnen handelt es sich um folgende Meßpunkte: 1 Genova, 2 Padova, 3 Bologna, 4 Firenze, 5 Roma, 6 Napoli, 7 Lecce, 8 Catania und 9 Cagliari. Die Heranziehung ALD-fremden Datenmaterials sollte einmal mehr veranschaulichen helfen, daß das beim ALD entwickelte System des "Sprechenden" jederzeit auf beliebige Datencorpora anwendbar ist. Eine Umsetzung dieses Vorhabens im Sinne eines aktiven Informations- und Überzeugungsflusses gelang schließlich bei der Vorführung dieser dritten Pilotversion anläßlich des Deutschen Romanistentags in Bamberg (genaue Daten s.o. Abschnitt 3.1).

Von der Erstellung weiterer Probeversionen, die sich derzeit noch im Planungsstadium befinden, wird in der nächsten Ausgabe der *Ladinia (XVI 1992)* noch berichtet werden.

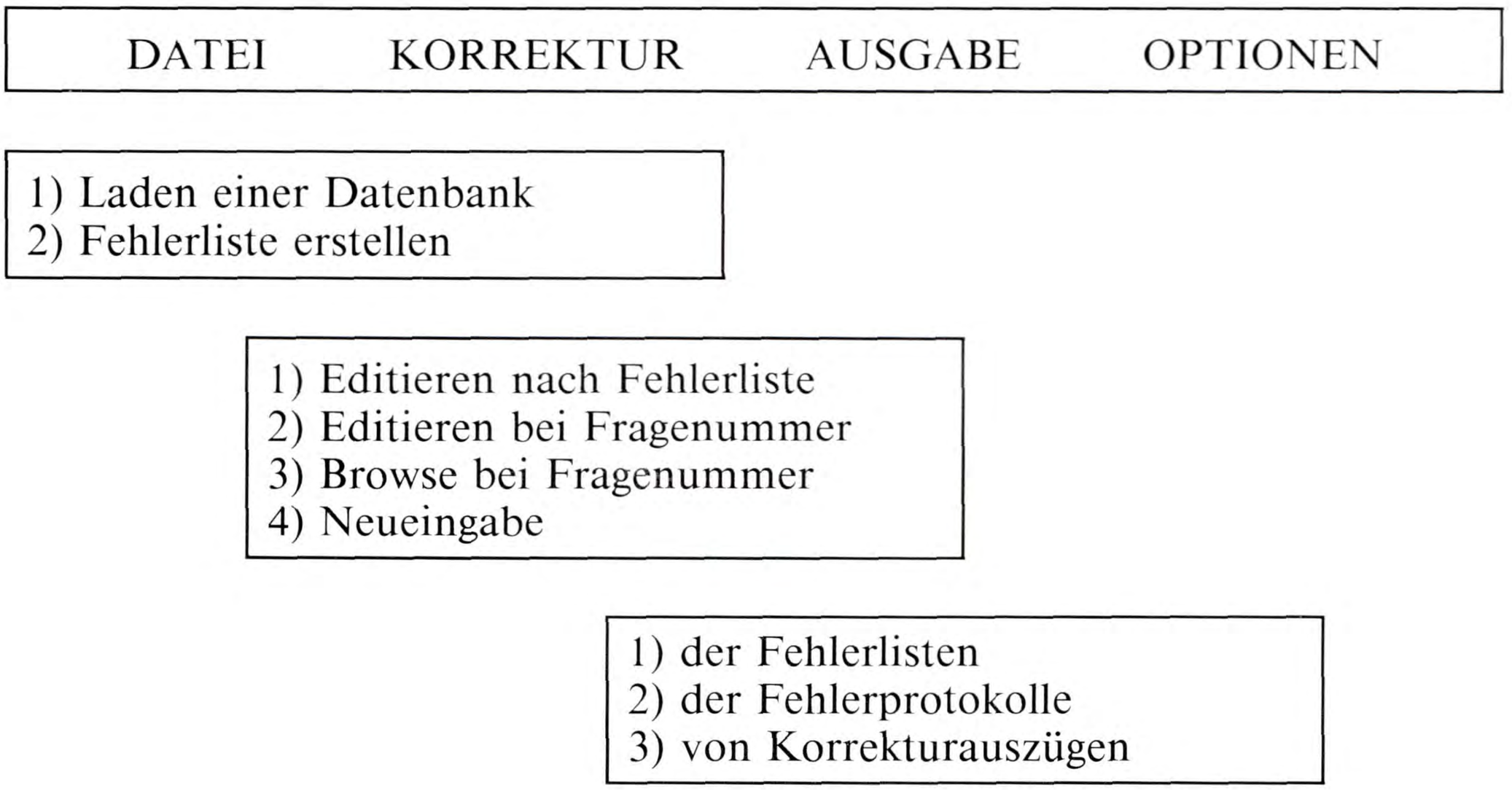
3.4 Entwicklung eines Korrekturprogramms für maschinell erfaßte Daten (Edgar HAIMERL)

3.4.1 Allgemeine Vorstellung des Korrekturprogramms

Im Berichtsjahr wurde ein Programm erstellt, das die bisher maschinell erfaßten Daten des ALD auf Stimmigkeit prüft, zum Teil automatisch korrigiert oder - wo das nicht möglich ist - die Korrektur am Computer erheblich erleichtert. Diese maschinelle Korrekurroutine geht dem "händischen" Korrekturlesen der erfaßten Daten voraus. Damit ist jenes Desiderat erfüllt (und die dazugehörende Lösung bereits voll in Anwendung), von dem im Arbeitsbericht 5 (cf. *Ladinia XIV 1990, 285-286*) berichtet wurde[1)].

Bisher wurden die rund 1500 Antworten eines Fragebuches in je eine Datei eingegeben. Dabei entstanden ca. 220 Dateien. Das Korrekturprogramm geht diese Dateien nach verschiedenen Gesichtspunkten durch, erstellt Fehlerlisten und erlaubt die schnelle Korrektur der Daten an Hand der Fehlerlisten auf dem Bildschirm. Darüber hinaus erlaubt es, die beim "händischen" Korrekturlesen gefundenen Fehler schnell und leicht in der Datenbank zu berichtigen. Ein Menü stellt die verschiedenen Möglichkeiten dem Benutzer übersichtlich zur Verfügung:

1) Das Vorhaben, die Daten doppelt einzugeben, um aus dem Vergleich dieser Doppelversionen auf Fehler aufmerksam zu werden, konnte damit endgültig aufgegeben werden. (Cf. *Ladinia XII 1988, 47* und *Ladinia XIV 1990, 285*).



Mit dieser Menüstruktur ist zugleich der Arbeitsablauf der Korrekturschiene vorgegeben. Zuerst muß eine Fehlerliste erstellt werden. Dazu wählt der Benutzer den Menüpunkt *Datei - Fehlerliste erstellen*[2], der das eigentliche Herzstück des Korrekturprogramms ist. Die einzelnen Einträge der Datei werden nach 13 Gesichtspunkten kontrolliert und die Fehler in einer Liste zusammen mit einer Fehlernummer vermerkt. Der Ausdruck dieser Fehlerliste - bewerkstelligt mit dem Menüpunkt *Ausgabe - der Fehlerlisten* - und der Eintrag des richtigen Datums in einer dafür vorgesehenen Spalte hat sich als Zwischenschritt bewährt. Im nächsten Schritt kann der Benutzer im Menüpunkt *Korrektur nach Fehlerliste* die Fehlerliste abarbeiten; das Programm bringt die fehlerhaften Datensätze in der Reihenfolge der Fehlerliste auf den Bildschirm und markiert den falschen Eintrag mit einer Fehlermeldung. Schließlich erstellt das Programm mit dem Menüpunkt *Ausgabe - von Korrekturauszügen* aus der korrigierten Datei ein TeX-File, das, über Laserdrucker ausgegeben, einen ca. 100-seitigen Listenausdruck ergibt. Dieser Ausdruck stellt die Grundlage für das "händische" Korrekturlesen dar. Die konkrete Umsetzung der zuletzt erwähnten Programmroutine, welche unter Rückgriff auf die ALD I-Datenbank ein TeX-Druckfile erstellt, wurde von G. Friedle realisiert.

Wichtig für das Projekt ist nicht nur die Programmierung, sondern auch die programmtechnische Dokumentation. Neben dem Programm wurde ein Handbuch erstellt, das zum einen in knapper allgemeinverständlicher Form die Einarbeitung neuer Mitarbeiter erleichtert und in einem zweiten Teil für versiertere Benutzer auf die einzelnen Menüpunkte und Bildschirmmasken ausführlich eingeht. So kann eine bruchlose Kontinuität der Korrekturarbeit bei wechselndem Mitarbeiter- und Programmiererstab gewährleistet werden.

2) Die Schreibweise bedeutet, daß im Hauptmenü der Punkt *Datei* zu wählen ist, und dort der Unterpunkt *Fehlerliste erstellen*.

Wichtig für den reibungslosen Arbeitsablauf sind ferner jene Teile eines Programmes, mit denen ein Benutzer in der Regel nicht konfrontiert sein sollte, nämlich die Fehlermeldungen und Routinen, die Fehleingaben abfangen.

Vorteile der maschinellen Vorkorrektur mit dem erstellten Korrekturprogramm:

1) Da der Computer einen möglichst großen Teil der Prüfung übernimmt, kann sich der Datenkorrektor auf die Übereinstimmung der im Fragebuch notierten Transkriptionen mit jenen des Korrekturausdrucks konzentrieren.
2) Die maschinelle Vorkorrektur garantiert eine einheitliche Qualität der geprüften Daten.
3) Das Programm sucht nicht nur Fehler sondern markiert auch Einträge, die nochmals geprüft werden sollten, und weist damit auf Datensätze hin, die für Fehleingaben besonders empfindlich sind.
4) Zuletzt muß unbedingt die große Zeitersparnis bei der maschinellen Korrektur erwähnt werden: 1500 Einträge auf 12 Fehlermöglichkeiten zu prüfen, dauert auf den im Projekt zur Verfügung stehenden Rechnern zwischen 30 Sekunden und 2 Minuten.

3.4.2 Technische Voraussetzungen der Programmerstellung

Das Korrekturprogramm wurde in CLIPPER realisiert. CLIPPER ist ein für Datenbankanwender erstellter Compiler, der den Befehlsumfang von dBASE abdeckt und um viele nützliche Funktionen erweitert. Zugleich erlaubt CLIPPER, Programmteile, die in C oder ASSEMBLER geschrieben sind, einzubinden. Für zukünfige Programmentwicklungen im ALD bietet die neue Version CLIPPER 5.0 sogar Netzwerke und objektorientiertes Programmieren. Da CLIPPER mit Datenbanken im dBASE-Format arbeitet, war der Umstieg von dBASE auf CLIPPER problemlos. Ausschlaggebend für den Umstieg waren weniger die fast unbegrenzten Möglichkeiten als die erheblich größere Geschwindigkeit der in CLIPPER erstellten Programme gegenüber vergleichbaren dBASE-Programmen[3]. Auf einem Rechner mit 80386 CPU und 25 MHz Taktfrequenz lief ein Programm, das in dBASE ca. 20 Minuten dauern würde, in einer mit CLIPPER kompilierten Version in 30 Sekunden ab. Diese erhebliche Zeitersparnis beim Einsatz kompilierter Programme ist für einen zügigen Arbeitsablauf entscheidend: in einer Stunde können von ca. 10 Dateien die jeweiligen Fehlerlisten erstellt, ausgedruckt und geordnet werden.

Welche Daten können geprüft werden und wo liegen die Grenzen maschineller Prüfroutinen?

Das Programm kann vier Arten von Fehlern erkennen, die durch die folgenden Anweisungen beschrieben werden können.

1) Vergleiche die Daten in der zu prüfenden Datei mit den Daten in einer richtigen Vorlage!

3) Den Unterschied von Interpreter (z.B. dBASE) und Compiler (z.B. CLIPPER) und die Gründe für die erheblich höhere Geschwindigkeit eines kompilierten Programms erläutert z.B. ein Artikel in der Zeitschrift *DOS* (2/1991, 170 ff.).

2) Suche nach diesem bestimmten (falschen) Zeichen oder dieser (falschen) Bedingung in allen Datensätzen!
3) Suche Einträge, die von den vorgegebenen Möglichkeiten abweichen!
4) Wenn du ein bestimmtes Zeichen vorgefunden hast (z.B. \), dürfen diesem nur noch bestimmte andere Zeichen (z.B. Zahl zwischen 1 und 7) nachfolgen.

Damit sind nicht nur die Möglichkeiten sondern auch die Grenzen der maschinellen Prüfung beschrieben. Ein Korrekturprogramm kann natürlich nicht das vom Enqueteur erstellte Transkript lesen und mit den entsprechenden Einträgen der Datenbank vergleichen - das bleibt der händischen Korrektur vorbehalten (und wird es immer tun).

Welche Daten werden geprüft und in welcher Reihenfolge?

Eine Gesamtübersicht über die geprüften Fehlermöglichkeiten und die Reaktion des Programmes gibt die Tabelle im Anhang (Abschnitt 3.4.3). Unterschieden werden dabei - wie im Programm selbst - Routinen, die die ganze Datenbank durchlaufen und dabei Grundsätzliches klären, von jenen Routinen, die den Datenbestand satzweise prüfen. Bei dieser satzweisen Prüfung wird bei Datensätzen, die mit Hilfe einer zu ergänzenden Maske erstellt wurden, anders verfahren als bei Datensätzen, die neu eingegeben werden mußten. Im Folgenden kann ich aus Platzgründen nur einige Punkte herausgreifen.

Bevor es um die eigentlichen Daten gehen kann, müssen vorab einige Dinge geprüft werden, die für einen reibungslosen technischen Ablauf nötig sind. So verfälschen z.B. leere Datensätze in der Datenbank die Gesamtzahl der erfaßten Daten und machen einen Vergleich mit der Zahl der Antworten im Fragebuch unmöglich. Solche und ähnliche Fehler können mit Routinen der Art (2) erkannt werden[4)].

Nach der Prüfung dieser Fehler folgen Prüfungen, die mit einem Befehl auf alle Sätze der Datenbank zugreifen können. Die Fragebuchnummer, die indirekt über den Frageort Auskunft gibt, und die Codezahl des jeweiligen Enqueteurs sind im Namen der Datei verschlüsselt. Abweichungen in den Feldern *FrageNr* und *EnquNr* der Datenbank lassen sich durch eine Anweisung der Form (2) erkennen[5)]. Weniger als 50 Fehler können automatisch vom Programm korrigiert werden. Bei mehr Fehlern bricht das Programm ab und wartet, bis ein Mitarbeiter die Fehlerursache aufspürt.

Wenn die Datenbank soweit kontrolliert und nötigenfalls in Ordnung gebracht wurde, kann die Prüfung der einzelnen Einträge beginnen. Die wichtigste dieser Routinen ist die Prüfungen des Feldes *DefTrans*. Die Codierung wurde in *Ladinia XII, 1988* auf den Seiten 36-42 ausführlich dargestellt. Sie hat sich inzwischen in mehrfacher Hinsicht als vorteilhaft erwiesen: Als maschinennahe Codierung kann sie maschinell geprüft werden; Konvertierungen in andere Textsysteme (z.B. in LaTeX) sind problemlos möglich.

4) Das Programm sucht nach vier Leerzeichen am Anfang der Felder *Frage Nr, Stimulus, Hilfstrans* und *Deftrans* der ALD I-Datenbank. Bei dieser ersten Routine wird zudem geprüft, ob Fragenummern doppelt vergeben wurden.
5) Die Anweisung lautet etwa: «Zähle alle Sätze, deren Eintrag im Feld *FrageNr* nicht x beträgt.»

3.4.3 Anhang: Tabellarischer Überblick über die Kontrollroutine

3.4.3.1 Prüfungen über die ganze Datenbank

Prüfung	**Möglichkeiten**	**Reaktion des Programms**
auf doppelte Fragenummer	doppelte *FrageNr* gefunden keine doppelte *FrageNr*	Abbruch weiter
auf leere Datensätze		werden gelöscht
AldNr	weniger als 50 Fehler mehr als 50 Fehler	autom.Korrektur Abbruch
EnquNr	weniger als 50 Fehler mehr als 50 Fehler	autom.Korrektur Abbruch

3.4.3.2 Satz-für-Satz Prüfungen

Beim Auftreten eines Fehlers wird die Prüfung dieses Datensatzes abgebrochen. Der Fehler wird zusammen mit einer Fehlermeldungsnummer in eine Fehlerliste eingetragen. Diese Fehlerliste kann anschließend ausgedruckt werden und ist Grundlage für die weitere Bearbeitung der Datei. Dann geht das Korrekturprogramm zum nächsten Eintrag weiter. Es werden die folgenden Fehler geprüft:

Prüfung des Feldes	**Möglichkeiten**	**Reaktion des Programms**
DefTrans	richtig leer und Option Endkorrektur eingeschaltet	weiter in das leere Feld \1" schreiben; weiter
	falsch kodiert	Eintrag in Fehlerliste
NbVar1	richtig enthält Buchstabe oder ist größer als 40	weiter Eintrag in Fehlerliste

3.4.3.3 Prüfung der mit EDIT erstellten Datensätze

Prüfung des Feldes	**Möglichkeiten**	**Reaktion des Programms**
Stimulus	〈〉RICHTIG-〉Stimulus[6)] sonst	Eintrag in Fehlerliste weiter
Genus	〈〉RICHTIG-〉Genus sonst	Eintrag in Fehlerliste weiter
Numerus	〈〉RICHTIG-〉Numerus sonst	Eintrag in Fehlerliste weiter
Grammatik	〈〉RICHTIG-〉Grammatik sonst	Eintrag in Fehlerliste weiter

3.4.3.4 Prüfung der mit APPEND erstellten Datensätze

Prüfung des Feldes	**Möglichkeiten**	**Reaktion des Programms**
Numerus	unmöglich sonst	Eintrag in Fehlerliste weiter
Genus	unmöglich sonst	Eintrag in Fehlerliste weiter
Grammatik	unmöglich sonst	Eintrag in Fehlerliste weiter

6) Erklärung: «〈〉RICHTIG-〉 Stimulus» ist Teil des dBASE-Befehls «DATEN-〉 Stimulus 〈〉RICHTIG-〉 Stimulus»; d.h. Stimulus in der Umgebung DATEN (i.e. in der gewählten Datenbank) ist verschieden vom Stimulus in der Umgebung RICHTIG (i.e. in der Tabelle AldiRich.dbf).

3.5 Ein Computerprogramm zur Darstellung der ALD-Transkription (Guillaume SCHILTZ)

Für romanistische Sprachatlasprojekte wie den ALD I nimmt die schriftliche Publikation von empirisch gesammelten Sprachdaten in ihrer phonetischen Original-Transkription einen zentralen Stellenwert ein.

Im ALD-Archiv in Salzburg werden alle Sprachdaten mittels Computer archiviert und bearbeitet. Bereits 1988 verfügte das Projekt über ein spezielles Programm zur Wiedergabe der Transkription in mittlerer Druckqualität (cf. *Ladinia XII 1988, 31ff.*). Seither konnten die Fähigkeiten der Textbearbeitung durch Computer - unter Einsatz geeigneter Programme - derart verbessert werden, daß es heute möglich ist, kostengünstige Ausdrucke in hochwertiger Buchdruckqualität zu erstellen. Die meisten hier in Betracht kommenden Computerprogramme bieten jedoch keine oder nur beschränkte Möglichkeiten, phonetische Schriftzeichen darzustellen, so daß speziell für diesen Bereich Programmpakete entwickelt wurden, die als Erweiterung zu kommerziellen Textverarbeitungsprogrammen zum Einsatz gelangen.

Eines dieser Zusatzpakete ist das in Freiburg i.Br. im Rahmen des Forschungsprojektes *"Südwestdeutscher Sprachatlas"* (=SSA) entwickelte Programmsystem TeuTeX (cf. *KELLE/SCHILTZ im Druck a, im Druck b*), welches derzeit zur Publikation der Kartenkommentare des SSA und des *"Sprachatlas von Bayerisch-Schwaben"* (=BSA, Augsburg) eingesetzt wird.

Da die Physiognomie der Transkriptionszeichen beider Atlasprojekte (SSA und ALD I) auf identischen Prinzipien beruht[7], konnte das Programmpaket TeuTeX durch Anpassung einiger Systemkomponenten innerhalb kürzester Zeit auf die Transkription des ALD I übertragen werden. Das hieraus resultierende Programmsystem ALD-TeX[8] stellt, wie auch TeuTeX, eine Erweiterung des Textsatzprogramms TeX dar.

3.5.1 Textverarbeitung mit TeX und LaTeX

TeX wurde von Donald E. KNUTH an der Stanford University als Satzprogramm entwickelt (cf. *KNUTH 1986*). Hiermit lassen sich (via Computer) nahezu alle Aufgaben lösen, die bisher dem traditionellen Beruf des Setzers vorbehalten waren. Leslie LAMPORT erweiterte den Befehlsumfang von TeX und erstellte das Dokumentenvorbereitungssystem LaTeX (cf. *LAMPORT 1985*), welches die Formatierung eines Textes nach textlogischen Elementen wie Über-

7) Jedes einzelne Transkriptionszeichen besteht aus einem Grundzeichen ([a], [c], [s], usw.) und einer bestimmten Anzahl von Diakritika, die sich über bzw. unter dem Grundzeichen befinden. Die Transkription des ALD basiert auf dem System Boehmer-Ascoli-AIS, die des SSA auf dem Teuthonista-SDS System.

8) ALD-TeX liegt derzeit in der Version 2.1 + vor und besteht aus der Zeichensatzdatei TEUTO10, einem Übersetzungsprogramm für die Kodierung, einer Zeichenkonstruktionsdatei, zwei Zusatzprogrammen für TeX und einer Programmbeschreibung.

schrift, Absatz, Aufzählung etc. automatisch vornimmt. Der Autor eines Manuskripts muß sich demnach nicht mehr mit der endgültigen Formatierung seines Textes befassen, kann jedoch über bestimmte Befehle bzw. Befehlserweiterungen die Formatierung nach eigenen Wünschen umgestalten.

Bei der Wahl eines geeigneten Ausgangsprodukts, mit dessen Hilfe die Darstellung von phonetischen Schriftzeichen erreicht werden kann, waren die Vorteile, die TeX (bzw. LaTeX) gegenüber gängigen Textverarbeitungsprogrammen bietet, ausschlaggebend:

- Das Programm liefert mit hochauflösenden Druckern (z.B. Laserdruckern) Ausdrucke in Buchdruckqualität. Zusätzlich kann der Ausdruck am Bildschirm eingesehen und überprüft werden.
- Derzeit ist das Programm für fast alle Rechnertypen, vom PC bis hin zum Großrechner, verfügbar. Manuskripte lassen sich somit bei einem Rechnerwechsel ohne Änderungen weiterverwenden.
- Zusatzprogramme können relativ einfach in TeX eingebunden werden. Es stehen Zusätze zur Erstellung von Grafiken, Bildern u.v.a.m. zur Verfügung.
- Zeichensätze müssen nur einmal definiert werden und können für beliebige Vergrößerungen und Druckergeräte automatisch errechnet werden. Die Arbeit, die bei der Definition eines Zeichensatzes anfällt, muß nicht für jeden neu angeschafften Drucker wiederholt werden.
- Das Programm ist frei verfügbar. Es werden keine Lizenzgebühren vom Benutzer verlangt.
- Eine weltweite Benutzervereinigung übernimmt die andauernde Verbesserung und Weiterentwicklung des gesamten Systems.

Die Arbeitsweise mit TeX und LaTeX sieht folgendermaßen aus: nachdem der Manuskripttext[9] mit einem beliebigen Texteditor am Computer eingegeben und als Datei gespeichert wurde, formatiert das TeX-Programm diese Datei und erstellt eine geräteunabhängige Druckdatei. Die Druckdatei kann dann mit Hilfe eines spezifischen Treiber-Programms für das gewünschte Ausgabegerät (Bildschirm, Drucker, Lichtsatzanlage etc.) aufbereitet werden. Der bearbeitete Text sieht in seinem Erscheinungsbild auf allen Ausgabemedien gleich aus, da die Formatierung geräteunabhängig ausgeführt wurde. Dadurch können Probeausdrucke z.B. auf einem *Laserdrucker* erstellt werden, während die endgültige Anfertigung der Druckvorlage mit einer *Lichtsatzanlage* erfolgt.

3.5.2 Der phonetische Zeichensatz TEUTO10

TeX bietet keinen geeigneten Zeichensatz, der die von der Transkription geforderten Sonderzeichen enthält. Da jedoch die beiden Transkriptionssysteme des ALD I und des SSA auf fast identische Zeichen zurückgreifen, konnte der

9) Für LaTeX müssen zusätzlich die einzelnen textlogischen Elemente gekennzeichnet sein, TeX hingegen fordert vom Autor die explizite Angabe aller Formatierungsbefehle.

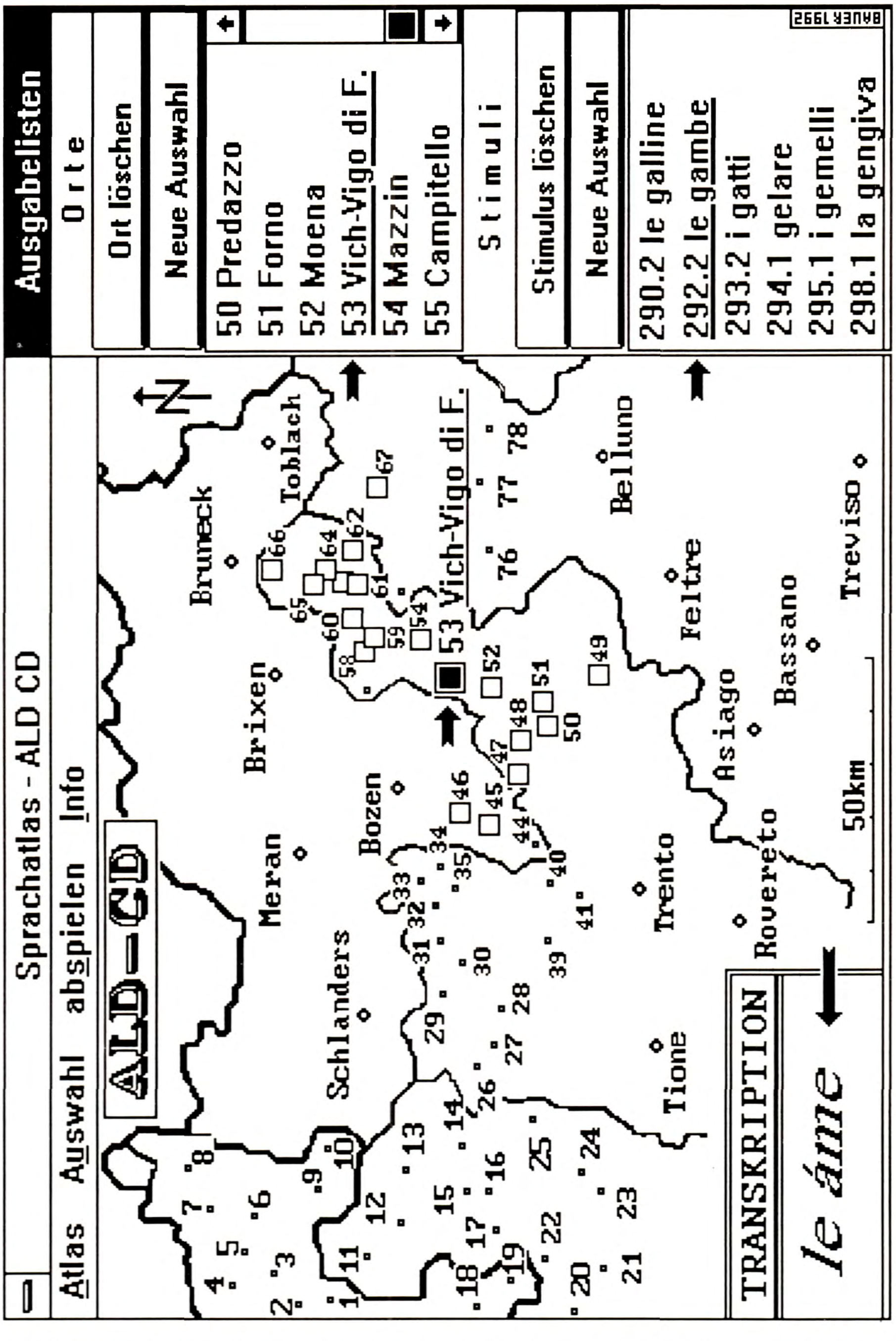


Abbildung 1: Bildschirminhalt des «Sprechenden Sprachatlasses» bei der Wiedergabe des Antwortreflexes [*le áme*] zu ALD I 292 *le gambe* für die Ortschaft Vich/Vigo di Fassa.
Bildmitte: **hell gerasterte Quadrate:** ansprechbare Meßpunkte
dunkel gerastertes Quadrat: gerade aktivierter Meßpunkt (53 Vich/Vigo di Fassa).
Links unten: Fester für die Transkription zu [le áme]. Rechts oben: Ausgabeliste für die zu aktivierenden Orte; **unterstrichen:** gerade aktivierte Ortschaft. Rechts unten: Ausgabeliste für die zu aktivierenden Stimuli; **unterstrichen:** gerade aktivierter Antwortreflex. Die Meßpunktnumerierung stimmt mit jener der ALD I - CD überein (cf. *BAUER 1991b).* Die Komposition des Bildschirminhalts kann vom Benutzer weitgehend frei gestaltet werden (cf. dazu auch *Ladinia XIV 1990, 283).*

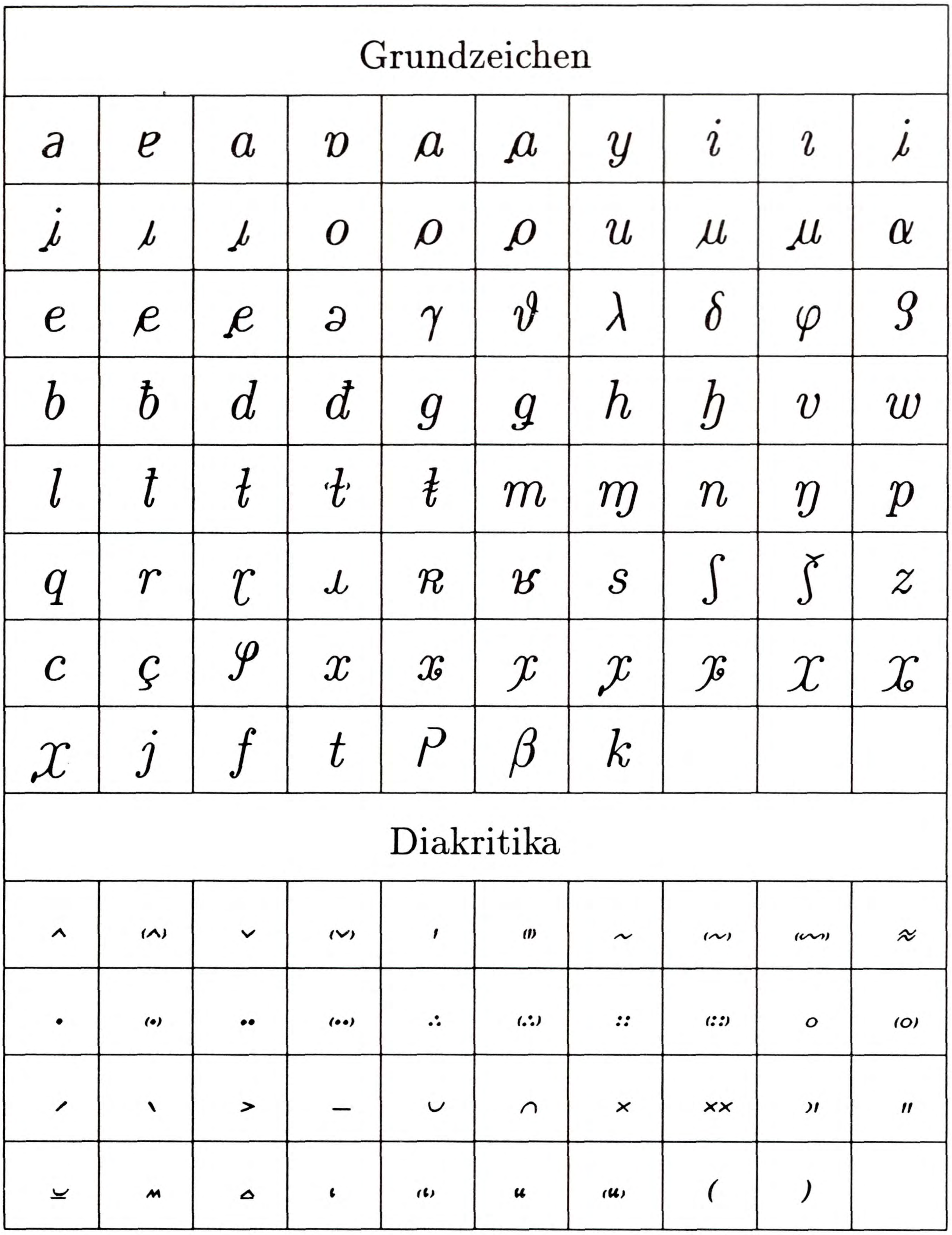


Abbildung 2: Der Zeichensatz TEUTO10: Die Transkriptionszeichen der drei Sprachatlasprojekte ALD I, BSA und SSA können mit den hier definierten Grundzeichen und Diakritika dargestellt werden.

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q
r	s	t	u	v	w	x	y	z	ạ	ạ̃	ạ̄	ạ́	ạ̀	ạ̄́	ạ̄̀	ạ̄̋́
ạ̃̀	ã̄	ā̃	ā́	ā̋́	ā̃́	ā̋	ā̃̀	e̯	ẹ̃	ẹ̄	ẹ́	ę	ę̀	ẹ̄́	ẹ̄̀	ë̯
ẹ̃́	ẹ̃̀	ẽ	ē	ḗ	é̯̈	ē̋́	ẽ́	ē̋	ẽ̃́	ẹ̄̈	ẹ̄̄	ẹ̄̈́	ẹ̄̈̀	ẹ̄̋́	ẹ̄̋̀	ị̃
ị̄	ị̄́	ị̄̀	ị̄́	ị̄̀	i̇	ị̄̃́	ị̄̃̀	ĩ	ī	ī́	ī̃́	o̯	ọ̃	ọ̄	ọ́	ȯ́
ọ̀	ọ̄́	ọ̄̀	ọ̄̃́	ọ̄̃̀	õ	ō	ó	o̯	ō̋́	ō̃́	ọ̄̄	ọ̄́	ọ̄̈	ọ̄̋́	ọ̄́	ọ̄̈̀
ō̋́	ō̋̀	b̄	ų̃	ų̄	ų́	ų̀	ų̄́	ų̀̄	ų̃́	ų̃̀	ũ	ū	ū́	ū̋́	ū̃́	ū̋
ụ̄́	ų̣̈	u̯	ų̣̄	ų̣́	ų̣̀	ų̣̄́	ų̣̀̄	α	β	ć	δ	ə	φ	ǵ	χ̣	ə̀
ṣ̆	c̆	ɬ	ẓ̆	ñ	ɑ̀	ŝ	ğ	r̥	s̥	ϑ	u̇	ẑ	û̯	χ	î̯	z̥
à	ų̈	ĩ	ì	í	ò	ù	á	ó	è	ú	ç	ö	é	ë	ä	ą
ã̄	ą̄	ą́	ą̀	ą̄́	ą̄̀	ą̃́	ą̃̀	ą̄̃́	ā	ā	ɐ	ə̃́	ę̃	ę̄	ę́	ę
ę̀	ę̄́	ę̄̀	ę	ę̃́	ę̃̀	ę̄̃́	ę̄̃	ę̄̃	ę́	ę̄̃	ę̈	ę̃́	ę̄̈	ę̄́	ę̄̀	ę̄̈́
ę̄̀	ĩ	ī	í	ì	ī́	ī̀	i̇	ī̃́	ī̃̀	ī̃	ȯ	õ	ō	ǫ́	ȯ	ǫ̀
ǭ́	ǭ̀	ǭ̃́	ǫ̃́	ǫ̃̀	ǭ́	ǫ	ǫ̈	ǭ̈	ǫ́	ǫ̀	ǭ́	ǭ̀	ų̃	ų̄	ų́	ų̀
ų̄́	ų̄̀	y̆	ų̃́	ų̃̀	ų̄̃́	u̇̄	ų̈	ų	ų̄̈	ų̈́	ų̈̀	ų̄́	ų̄̀	ɑ́	ṙ	c̋
đ	ə́	ḍ	g̋	l̄	ə̃	l̥	n̄	l̨	m̄	ŋ	u̇́	ŝ	r̆	r̂	s̆	ŋ̊
ú	ẑ	w̃	ɣ	å	ž̆											

Abbildung 3: Die hier angegebenen Transkriptionszeichen des ALD I werden aus dem Zeichensatz TEUTO10 gewonnen.

im Projekt SSA erstellte Zeichensatz TEUTO10 für ALD-TeX übernommen und um die noch fehlenden Sonderzeichen der ALD-Transkription ergänzt werden (siehe dazu Abbildung 2).

Beachtenswert ist, daß dieser Zeichensatz keine kompletten Transkriptionszeichen besitzt. Hier sind lediglich die einzelnen Bestandteile (Grundzeichen und Diakritika) definiert. ALD-TeX stellt ein Programm bereit, das die automatische Zusammensetzung der einzelnen Transkriptionszeichen in TeX steuert (s.u.).

Der Verzicht auf eine explizite Definition aller Transkriptionszeichen bewirkt einerseits, daß sich der Zeichensatz auf wenige Einzelzeichen reduziert, andererseits können nachträglich benötigte Transkriptionszeichen aus den bestehenden Einzelzeichen zusammengestellt werden, ohne daß der Zeichensatz geändert werden muß.

3.5.3 Umsetzung der Kodierung

Um die erhobenen Sprachdaten in maschinenlesbarer Form zu speichern, muß die Transkription in eine spezielle, für den Computer bearbeitbare Kodierung umgesetzt werden (zum Kodierungssystem des ALD I cf. *BAUER 1990a.* Hier ist etwa \6N als Kodierung für ein velarisiertes n [=η] angegeben). Für die originalgetreue (also mit den Fragebuchaufzeichnungen identische) Wiederherstellung der Transkription ist es aus den folgenden Gründen wünschenswert, die bestehende ALD I-Kodierung als Ausgangsbasis anzugeben:

- Abgespeicherte (kodierte) Sprachdaten können automatisch in ihre Transkriptionszeichen umgesetzt werden. Dies ist vor allem für den Bereich der automatischen Kartographie eine zwingende Voraussetzung.
- Den Mitarbeitern des ALD-Archivs wird die Bearbeitung dahingehend erleichtert, daß sie lediglich die ihnen geläufigen Kodierungskonventionen anwenden müssen und nicht gezwungen sind, eine zusätzliche Verschlüsselung zu erlernen.

Wie oben dargestellt, werden alle Transkriptionszeichen automatisch aus den im Zeichensatz TEUTO10 enthaltenen Grundzeichen und Diakritika zusammengesetzt. Die Konstruktion erfolgt über eine systemspezifische Kommandosprache, die nur für Benutzer mit programminternen Kenntnissen durchschaubar ist. Aus diesem Grund besitzt ALD-TeX ein spezielles Übersetzungsprogramm, das die ALD I-Kodierung in die entsprechenden Kommandos zur Erzeugung der Transkription umsetzt. Dieses Programm bietet darüberhinaus die Möglichkeit, zusätzliche Transkriptionszeichen aus dem bestehenden Zeicheninventar von Grundzeichen und Diakritika zu definieren. Über eine Konstruktionstabelle können hier neue Transkriptionzeichen erstellt und bereits vorhandene korrigiert oder geändert werden. Für den ALD ist diese Tabelle so konfiguriert, daß sie alle derzeit benötigten Transkriptionszeichen umfaßt (siehe dazu Abbildung 3).

Manuskript mit Kodierung:

```
Im Singular auf -/1{t} auslautende Substantive
bilden meist den Plural auf -/1{t\6S}, so
etwa /1{d\6Z\7g\1t\6S}.
```

Textausgabe nach der Bearbeitung mit ALDTEX:

Im Singular auf *–t* auslautende Substantive bilden meist den Plural auf *–tš̆*, so etwa *dž̆ą́tš̆*.

Abbildung 4:
Einbindung von Transkription in fließendem Text: Im Manuskript muß die Transkription in kodierter Form erfolgen. Um die Kodierung von normalem Text zu unterscheiden, wird sie durch die Zeichenfolge /1{ eingeleitet und mit dem Zeichen } abgeschlossen.

3.5.4 Einsatzmöglichkeiten

Abbildung 4 zeigt die Einbindung der Kodierung im Fließtext und das daraus mit ALD-TeX automatisch generierte Textfragment. Auf ähnliche Weise wurden die Transkriptionslisten im Beiheft der ALD I - CD (cf. *BAUER 1991b*) angefertigt.

Neben der Darstellung phonetischer Transkription im Fließtext kann ALD-TeX (in Verbindung mit LaTeX) Transkription in Graphiken einbinden. Wie die Probekarten ALD I 290 *le galline* und ALD I 292 *le gambe* (cf. unten Abschnitt 4.) zeigen, kann dies unter anderem zur Erstellung von Sprachkarten genutzt werden.

Die relativ kurze Entwicklungszeit des Systems ALD-TeX hat gezeigt, daß der Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen einzelnen Sprachatlasprojekten von allgemeinem Nutzen ist. In diesem Fall konnten die beim Projekt SSA entwickelten Ressourcen gewinnbringend eingesetzt werden. Es wäre wünschenswert, die an ähnlichen Projekten (hauptsächlich im EDV-Bereich) erstellten Hilfsmittel allgemein zugänglich zu machen und dadurch für geolinguistische bzw. dialektologische Probleme methodisch standardisierte Lösungsansätze zu erreichen.

4. Probekarten (Roland BAUER / Hans GOEBL)[10)]

4.1 Außerlinguistische Kommentare zu den Karten 2-3 (s.S. 246-247)

Die Karten 2-3 (ALD I 290 *le galline,* ALD I 292 *le gambe*) stehen in der Tradition der 31 bis dato - in vier zweisprachig gehaltenen Arbeitsberichten und in einer auf Italienisch verfaßten Projektpräsentation - vorgestellten Probekarten zum ALD I (cf. dazu: *Ladinia X 1986, 17-26; XII 1988, 53; XIII 1989, 209-227; XIV 1990, 294-301; BAUER/GOEBL 1991, 84-97*).

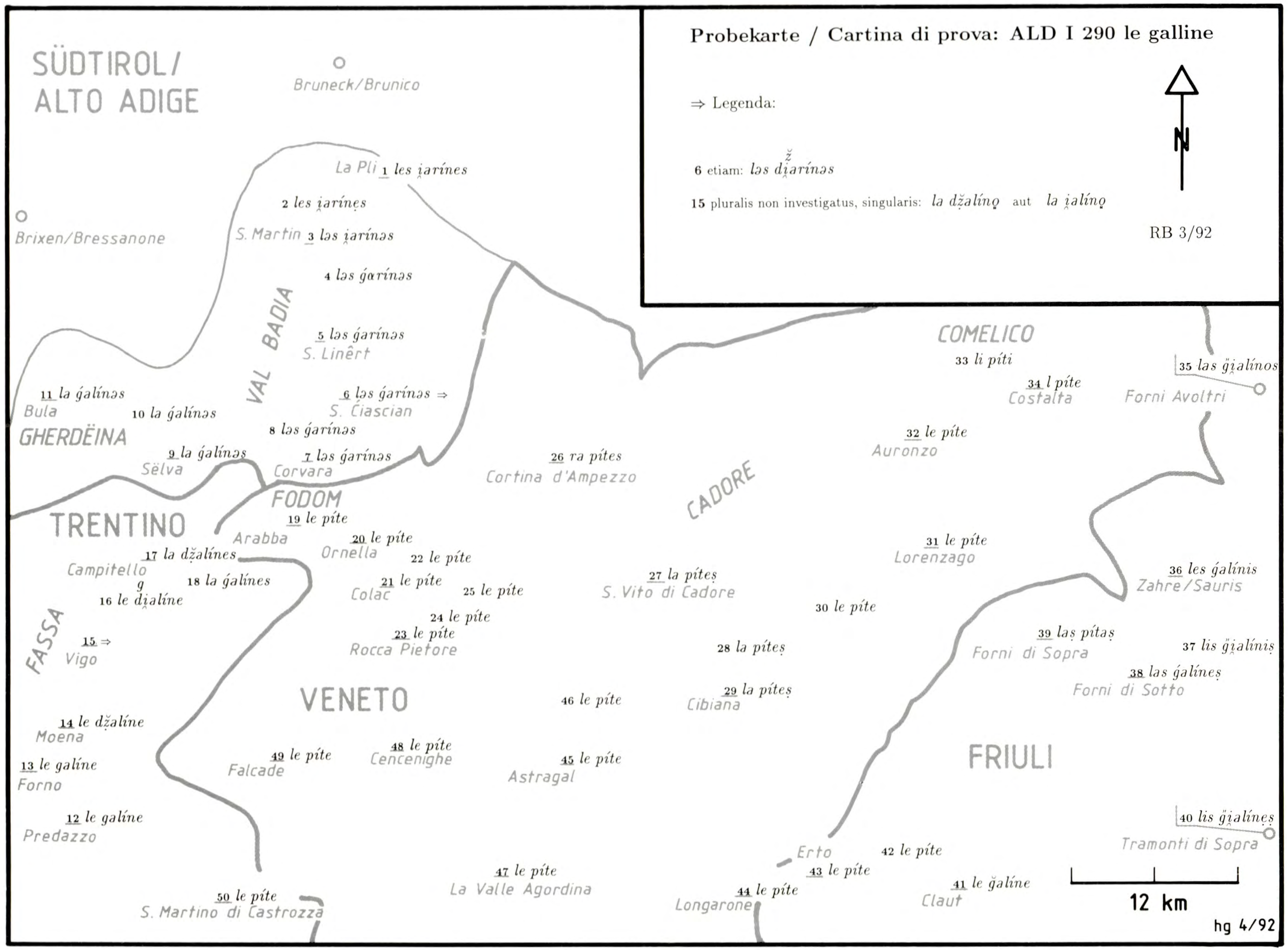
Erstmals kam jedoch diesmal bei der Erstellung von ALD I-Probekarten eine neue, in den letzten Jahren kontinuierlich verfolgte Druckstrategie zum Tragen. Die bislang praktizierte, technologisch mehr oder weniger überholte Ausgabe von Karteninhalten auf Matrixdruckern wurde zu Gunsten einer hochauflösenden Druckschiene mittels Laserdrucker (300 dpi) ad acta gelegt. Zudem wurde jede Karte aus zwei Einzelblättern (DIN A4-Hochformat) auf das Format der Druckvorlage (DIN A3, quer) montiert. Dieses Verfahren dient gleichsam als erster Testlauf für die aller Voraussicht nach im Jahre 1993 anlaufende Kartenproduktion, bei der die definitiven Karten ebenfalls aus zwei hochformatigen Einzelblättern bestehen werden, die zu einer querformatigen Endversion zusammenmontiert werden sollen. Allerdings wird dabei ein großformatiger Laserdrucker (DIN A3) mit doppelter Auflösung (600 dpi) zum Einsatz kommen. Bedingt durch die Aufwertung des Ausgabemediums erfolgte auch ein Wechsel der eingesetzten Drucksteuer-Software. Hierbei ist zu betonen, daß das traditionelle dBASE-Format der ALD I-Datenbank auch für den neuen Ausgabemodus ohne jegliche Veränderung herangezogen werden konnte, ein Umstand, der von Beginn an in der EDV-Planung des Gesamtprojekts vorgesehen war und der bislang auch immer wieder voll zum Tragen kam.

Der dargestellte Kartenausschnitt beinhaltet die ALD I-Netzquadranten 11-12, 17-24, 28-35, 45-52 und 63-70 vollständig sowie die Quadranten 81-88 im Ausschnitt (siehe dazu Karte 1) und deckt somit die Nord-Ost-Flanke des ALD-Untersuchungsgebiets (Dolomitenladinia, Cadore, Karnien) zur Gänze ab. Mit 42 Netzquadranten (und den dort explorierten 50 Meßpunkten) erfaßt die Karte somit etwas weniger als ein Viertel des gesamten ALD I-Untersuchungsgebietes (178 Quadranten, 217 Meßpunkte).

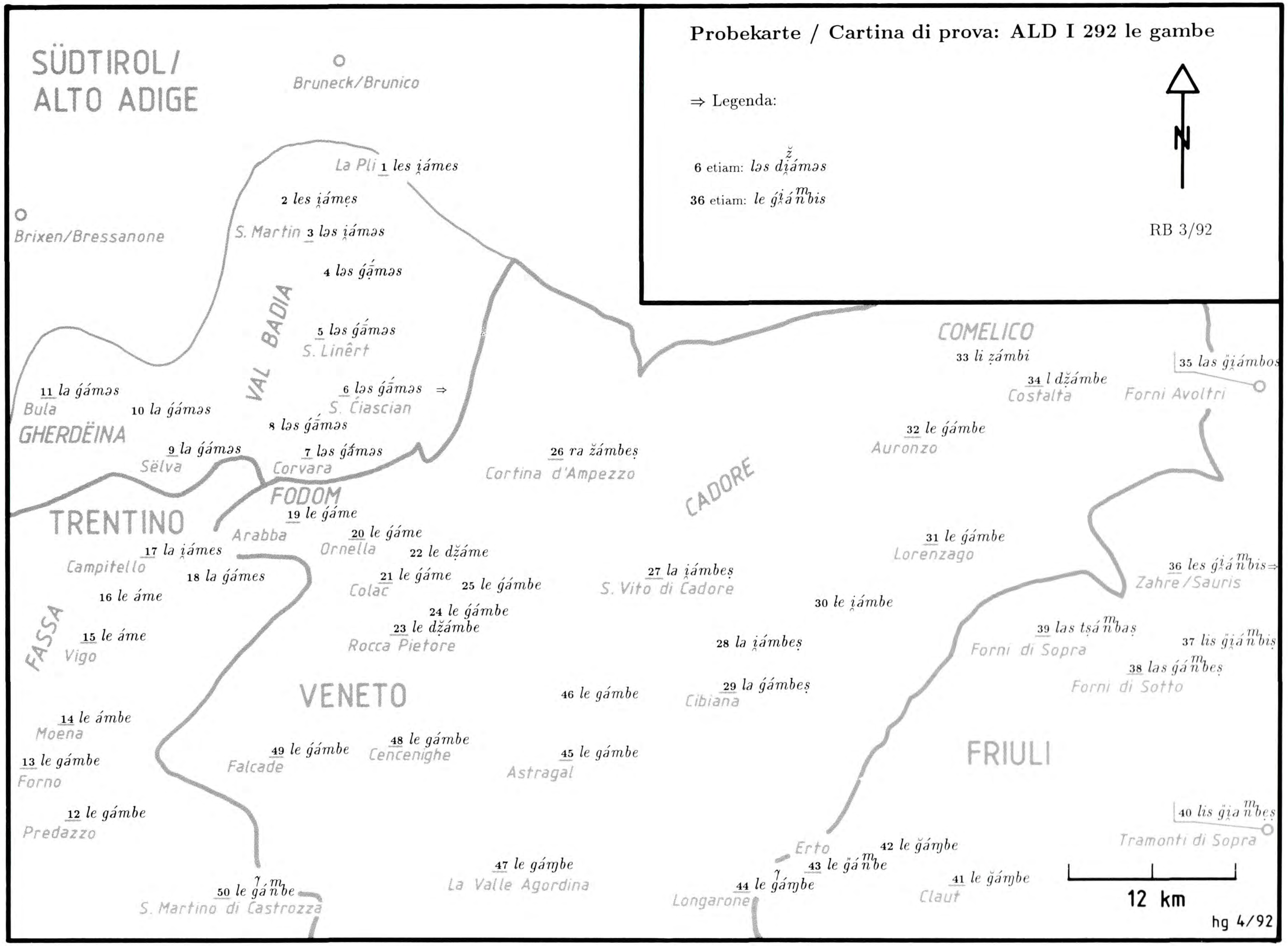
☆

10) H. Goebl hat den Abschnitt 4.3 dieses Kapitels, R. Bauer alles übrige verfaßt.

Karte 2:
Probekarte/Cartina di prova: ALD I 290 *le galline*.
Zur Auflösung der Meßpunktnummern / Per l'elenco dei numeri delle località esplorate cf. 4.2. Vide etiam 4.3.1.



Karte 3:
Probekarte / Cartina di prova: ALD I 292 *le gambe*.
Zur Auflösung der Meßpunktnummern / Per l'elenco dei numeri delle località esplorate cf. 4.2. Vide etiam 4.3.2.



4.2 Ortssigelauflösung zu den Karten 2-3

Nr.	*Enqueteur*[11)]	*Meßpunkt*	*ALD I-Netzquadrant*[12)]
01	*DK*	*La Pli/Enneberg Pfarre*	*12*
02	*DK*	*Rina/Welschellen*	*12*
03	*DK*	*S. Martin de Tor/St. Martin in Th.*	*19*
04	*DK*	*La Val/Wengen*	*19*
05	*DK*	*San Linêrt/St. Leonhard*	*19*
06	*DK*	*San Ćiascian/St. Kassian*	*30*
07	*DK*	*Corvara*	*30*
08	*DK*	*Calfosch/Kollfuschg*	*29*
09	*DK*	*Sëlva/Wolkenstein*	*29*
10	*DK*	*S. Cristina/St. Christina*	*29*
11	*DK*	*Bula/Pufels*	*28*
12	*SG*	*Predazzo*	*63*
13	*SG*	*Forno*	*63*
14	*DK*	*Moena*	*63*
15	*DK*	*Vich/Vigo di Fassa*	*45*
16	*DK*	*Mazzin*	*45*
17	*DK*	*Ciampedel/Campitello*	*46*
18	*DK*	*Alba*	*46*
19	*DK*	*Rèba/Arabba*	*30*
20	*DK*	*Ornela/Ornella*	*47*
21	*DK*	*Colac*	*47*
22	*DK*	*Laste*	*47*
23	*DK*	*Rocca Pietore*	*47*
24	*DK*	*Colle Santa Lucia*	*47*
25	*DK*	*Selva di Cadore*	*48*
26	*DK*	*Cortina d'Ampezzo*	*31*
27	*DK*	*San Vito di Cadore*	*49*
28	*DK*	*Vinigo di Cadore*	*49*
29	*DK*	*Cibiana*	*49*
30	*DK*	*Pozzale*	*50*
31	*DK*	*Lorenzago di Cadore*	*50*
32	*EP*	*Auronzo*	*33*
33	*DK*	*Casamazzagno*	*34*
34	*DK*	*Costalta*	*34*
35	*TS*	*Forni Avoltri*	*35*
36	*HB*	*Zahre/Sauris*	*52*
37	*TS*	*Ampezzo*	*52*
38	*TS*	*Forni di Sotto*	*52*
39	*TS*	*Forni di Sopra*	*51*

11) Auflösung der für die Enqueteure verwendeten Siglen: HB = H. Böhmer, SG = S. Gislimberti, DK = D. Kattenbusch, EP = E. Perini, TS = T. Szekely.

12) siehe dazu Karte 1.

Nr.	*Enqueteur*[11)]	*Meßpunkt*	*ALD I-Netzquadrant*[12)]
40	*TS*	*Tramonti di Sopra*	*70*
41	*TS*	*Claut*	*87*
42	*TS*	*Cimolais*	*68*
43	*TS*	*Erto*	*86*
44	*TS*	*Longarone*	*85*
45	*EP*	*Astragal*	*66*
46	*EP*	*Coi-Fusine*	*66*
47	*HB*	*La Valle Agordina*	*66*
48	*EP*	*Cencenighe*	*65*
49	*EP*	*Falcade*	*64*
50	*HB*	*San Martino di Castrozza*	*82*

4.3 Innerlinguistische Kommentare zu den Karten 2-3

Der auf den Karten 2 und 3 (zu ALD I 290 *le galline* und ALD I 292 *le gambe*) gewählte Ausschnitt schließt unmittelbar an die Ostgrenze des ALD-I-Netzes an und dokumentiert damit einen bislang noch nicht gezeigten Sektor des gesamten Untersuchungsgebietes. Die herangezogenen Ortschaften entsprechen - mit Ausnahme der Ortschaft Pesáriis (Quadrant 35), die erst 1992 exploriert werden soll - der definitiven Erhebungsbilanz. Unter Einschluß von Pesáriis wird sich diese im Jahr 1992 auf 217 explorierte ALD I-Meßpunkte belaufen. Besonders anzumerken ist, daß in P.36 (Zahre/Sauris) nicht der L_1-*Basilekt* sondern der (friaulische) L_2-*Mesolekt* erhoben wurde, der von der ortsansässigen *germanophonen* Bevölkerung im Verkehr mit dem *friaulischen* Umland verwendet wird.

4.3.1 Kommentar zu Karte 2 (ALD I 290 le galline)

Die Frage 290 von ALD I lautet *la gallina - le galline.* Die Probekarte bezieht sich nur auf die Pluralformen. Dabei sind als geolinguistisch interessante Phänomene zu werten:

1) die phonetische Gestalt des weiblichen bestimmten Pluralartikels,
2) die Bezeichnungen für "Henne" (bzw. "Hennen") (Etyma GALLINA und *PITTA),
3) die phonetische Form der Nachfolgeformen von GALLINA,
4) die phonetische Ausprägung der Pluralendungen bei den romanischen Resultaten von GALLINA und *PITTA.

ad 1): Sigmatische Artikelformen tauchen erwartungsgemäß im ganzen Gadertal und im Friaulischen (ohne die PP. 43, 42 und 41 - Erto, Cimolais und Claut) auf. Mit der Singularform des weiblichen bestimmten Artikels *identische* Formen finden sich in Gröden, Oberfassa (*cazét*), Cortina d'Ampezzo (P.26) und diesem im Boite-Tal südlich vorgelagerten cadorinischen Ortschaften (PP. 27, 28, 29 - S.Vito, Vinigo und Cibiana).

Es ist ein Vergleich der ALD I-Belege mit jenen der AIS-Karte 1143 - *le galline* möglich. Man stellt dabei weitgehende Übereinstimmung bis auf jene Fälle fest, in denen der AIS-Enqueteur P. Scheuermeier das auslautende *-s* des Artikels in der Wortfuge zum nachfolgenden Substantiv stimmhaft - also mit *z* - notiert hat (betrifft z.B. AIS-P.318 = ALD I-P.35). Zur überaus komplexen Bildung des Plurals beim Femininum von Artikel, Substantiv und Adjektiv im Friaulischen cf. *BENINCÀ/VANELLI* 1978 (v.a. die tabellenartige Übersicht auf Seite 268).

ad 2): Es koexistieren die lexikologischen Typen GALLINA (lat.) und *PITTA (ein Schallstamm). Der Typ *PITTA - nach übereinstimmender Ansicht aller einschlägigen Quellen ein Schallwort; cf. *REW 6545a* und *FEW VIII, 613-615* - erstreckt sich nach Ausweis von *AIS 1143* im Gebiet des Venedischen (unter Einschluß von Buchenstein) von der deutsch-romanischen Sprachgrenze bis zum Südrand der Alpen (AIS-P.346, Tarzo bei Vittorio Veneto) und spart damit die venezianische Tiefebene aus.

Da der Schallstamm *PITT- mit zahlreichen metaphorischen Bedeutungen (wie "Truthahn, Nadelbaumzapfen, Lockrufe für Tiere aller Art, Namen für kleine Tiere und Menschen" etc.) innerhalb der *gesamten Romania* von Portugal bis zur Po-Ebene bestens belegt ist, erscheint die sprachgeographisch so klar abgegrenzte Verbreitungszone von ⌜*pita*⌝ als *Normalwort* für "Henne" besonders interessant. Unter dem modernen buchensteinischen Stratum auf ⌜*pita*⌝ ist älteres GALLINA belegt (cf. *ALTON 1879, 220* und *EWD III, 394)*. Unter und neben den GALLINA-Formen des Fassatales existiert auch ⌜*pitå* ⌝ "Henne" (cf. *MAZZEL 1976, 202*). Ebenso ist in weiten Gebieten des westlichen, zentralen und östlichen Trentino, die als *Normalform* für "Henne" den Typ GALLINA haben, daneben in dieser Bedeutung auch ⌜*pita*⌝ belegt (cf. *ANEGGI 1984, 119; GROFF 1955, 63; PRATI 1977, 133; QUARESIMA 1964, 326; SCHNELLER 1870, 165; TISSOT 1976, 199; ZORZI 1977, sub voce P-* etc.). Im Friaulischen ist *pite* "Henne" als im Gespräch mit Kindern übliche Form dokumentiert (cf. *FAGGIN 1985, 985; PIRONA (et al.) 1935, 337).*

In der Bedeutung "Zapfen" kommen Nachfolgeformen zum Etymon *PITTA im Gadertal vor (*KRAMER 1972-1975, 41-42; MARTINI 1950, 106; PIZZININI 1966, 119).*

Vor allem im westlichen Trentino (Judikarien) bezeichnet der Typ ⌜*pit*⌝ (fem. ⌜*pita*⌝) den "Truthahn" bzw. dessen Henne (cf. *BONAPACE 1985, 81; Circolo Pensionati - Tione 1984, 56; SCALFI 1963, 86; TOMASINI 1989, 152).* Ähnliches ist auch für das Friaulische belegt *(FAGGIN 1985, 985 und ASLEF II 1006).*

ad 3): Hinsichtlich der phonetischen Gestalt der romanischen Nachfolgeformen von lat. GALLINA sind v.a. die Palatalisierung von anlautend GA und der fallweise Rhotazismus von intervokalischem -LL- interessant.

Die palatalisierten Formen konzentrieren sich im Dolomitenladinischen auf das Gadertal, Gröden, Fassa (unter Einschluß von Moena, P.14), wobei der unterschiedliche Grad der Palatalisierung auffällt; cf. dazu *KRAMER 1981, 113.* Die für Vich/Vigo (P.15) belegte Doppelform (siehe hier in der Legende) entspricht einer dort nicht unüblichen lautlichen Polymorphie. Man beachte im Friaulischen die v.a. für Karnien charakteristische mediopalatale Affrikata [ǧ],

die auch in Romanischbünden vorkommt und dies früher ebenso im Dolomitenladinischen tat (cf. *AIS 1143, P.313:* [*ǧ a l í n^{n} α s*] und die Doppelform zu P.6, St.Kassian, hier in der Legende).

Das an P.41 (Claut) vermerkte Lautzeichen [*ǧ*] wird vom Explorator T. Szekely als stimmhaftes Pendant zu [*č*] (= [*tš*]) beschrieben, wobei dieser Laut bei der Aussprache von deutsch *Matsch* (mit deutlich gerundeten und vorgestülpten Lippen) auftritt.

Der im ganzen Gadertal (PP. 1-8) belegte Rhotazismus (-LL- > -*r*-) gehört zu jenen Lautständen, die bereits sehr früh in der ladinistischen Literatur beschrieben worden sind (cf. *SCHNELLER 1870, 74-76; ASCOLI 1873, 353-356; ALTON 1879, 50-51*). Einen speziellen Hinweis verdient der rhotazisierte bestimmte Artikel *ra* in Cortina d'Ampezzo (P.26).

ad 4): Hinsichtlich der Pluralendungen von lat. -AS beachte man die Erhaltung von -S im Gadertal, in Gröden und in Oberfassa (PP. 17 und 18), ferner im Boite-Tal von Cortina d'Ampezzo (P.26) bis Cibiana (P.29) sowie erneut im Friaulischen. Interessant ist ferner das leicht palatalisierte Plural-*s* [*ṣ*] im Boite-Tal und an einigen friaulischen Meßpunkten. Was die romanischen Resultate des nachtonigen A (in -AS) betrifft, so differieren die Notationen von AIS und ALD I an mehreren Stellen voneinander. In Oberfassa (AIS-P.313) transkribierte Scheuermeier [- *α s*], D. Kattenbusch an P.18 aber [- *e s*]. Im Friaulischen schrieb Scheuermeier [- *α s*] (P.327) und [- *a s*] (P.328), der ALD I-Explorator T. Szekely dagegen [- *e ṣ*] (P.38) und [- *ẹṣ*] (P.40). Besonders auffällig ist der Unterschied an P.35 (T. Szekely: [- *o s*], wo Scheuermeier (= AIS-P.318) [-*α s*] notierte. Auf den von T. Szekely an diesem Meßpunkt (P.35: Forni Avoltri) gemachten Tonbandaufnahmen ist eindeutig [- *o s*] zu hören (cf. in diesem Sinn auch *FRANCESCATO 1966, 74*).

4.3.2 Kommentar zu Karte 3 (ALD I 292 le gambe)

Die ALD I-Frage 292 betrifft erneut Singular *(la gamba)* und Plural *(le gambe)*. Auf der Karte 3 werden aber nur die wegen der potentiellen s-Formen besonders interessierenden Plurale dokumentiert. Die Karte ist in lexikologischer Hinsicht mononym und zeigt nur den (vulgär) lateinischen Typ ⌜GAMBA⌝. In geolinguistischer Hinsicht sind dabei besonders zu beachten:

1) die phonetische Gestalt des weiblichen bestimmten Pluralartikels,
2) die romanischen Resultate des lateinischen Nexus -MB- (in GAMBA),
3) die Anlautpalatalisierung von GA- in GAMBA,
4) die phonetische Ausprägung der Pluralendungen bei den romanischen Resultaten von (vulgär)lateinischem GAMBAS.

ad 1): Hier gelten die bereits zu Karte 2 gemachten Bemerkungen erneut. Dies betrifft auch den Umstand, daß der AIS-Explorator P. Scheuermeier - anders als die ALD I-Exploratoren - an der Wortfuge mehrfach stimmhaftes *s* (also: *-z)* notiert hat (z.B.: AIS-P.318/ALD I-P.35; AIS-P.305/ALD I-P.1).

ad 2): Bereits Ascoli *(1873, 60-70, 370)* hat den Wandel -MB- zu -*m*- als für rätoromanische Belange besonders interessant vermerkt. Auf Karte 3 kommt

dieser Lautstand im ganzen Gadertal, in Gröden, in Fassa (bis einschließlich Vigo, P.15) und in Buchenstein (mit Ausnahme von Colle S. Lucia, P.24, aber unter Hinzunahme von Laste, P.22) vor und deckt damit ein Territorium ab, das stark an die Fläche der alten Diözese Brixen erinnert.

Bei den erhaltenen romanischen Nexus *-mb-* sind zweierlei Besonderheiten anzumerken:

die v.a. im Friaulischen vorkommende Turmnotation [$^{m}_{n}$], die für einen Nasal steht, der akustisch einer Kopräsenz oder einer sehr raschen Abfolge von labiodentalem [*n*] und bilabialem [*m*] entspricht;

ferner das Lautzeichen [*ɱ*], das ebenso für einen aus [*n*] und [*m*] kombinierten Laut steht, bei dem aber deutlich eine *abschließende velare Implosion* zu hören ist. Dieser Laut kommt vor allem am Südrand unserer Karte vor. Im AIS wurde innerhalb unserer Untersuchungszone keiner dieser beiden Laute vermerkt. Doch findet sich im Einführungsband zum AIS (*JABERG/JUD 1928, 31)* ein Hinweis auf einen ähnlich artikulierten und identisch transkribierten Laut.

Man beachte ferner die Notation der Länge des Tonvokals im mittleren und oberen Gadertal, also in einer Zone, in der die Vokalquantität phonologische Relevanz besitzt.

ad 3): Bezüglich der Anlautpalatalisierung von GA- decken sich die hier vorliegenden Verhältnisse weitgehend mit jenen der Karte 2, wobei allerdings v.a. für das Cadore durch die lexikologische Homogenität der Karte interessante Ergänzungen dazukommen. Alles in allem zeigen nur acht der insgesamt 50 Belegformen der Karte 3 einen *velaren* Anlaut auf [*g*]; sie liegen alle am Südwestrand der Karte. An den PP. 50 und 44 ist durch die Turmnotation eine leichte Frikativisierung angedeutet, wie sie im Venedischen bei in intervokalische Stellung geratenen Verschlußlauten nicht selten ist.

Im Fassatal ergibt sich durch das gestufte Wegfallen mehrerer Sprachmerkmale (1: Palatalisierung von GA-, 2: -MB- zu *-m-*, 3: auslautendes -S erhalten, 4: Pluralartikel *la*) eine von Nord nach Süd flacher werdende Staffellandschaft (P.17: Merkmale 1-4, P.14: nur mehr Merkmal 1).

Gegenüber dem AIS zeigen sich Notationsabweichungen für den ALD I-P.18 (Alba) [*ǵ á m e s*] versus AIS-P.313 (Penía) [ǧ á m m α] (andere Anlautpalatalisierung, Doppelkonsonanz und nicht-sigmatischer Auslaut). Im Comélico ergeben sich in Kontrast zu Tagliavini 1926, 63 auch Diskordanzen: P.33 (Casamazzagno) [*ẓ*] und P.34 (Costalta) [*d ẓ̌*] versus jeweils [*ǧ*] bei Tagliavini, das dem Zeichen [*ǵ*] der ALD-Notation entspricht (stimmhafte postalveolar-palatale Affrikata).

Ein offenkundiger Schreibfehler liegt in der Form [*l a g á m a s*] (ohne Palatalisierungszeichen) in P.312 in AIS I 159 *le gambe* vor.

ad 4): Auch hier gilt weitgehend das zu Karte 2 Gesagte, deren Verhältnisse mit den hier vorliegenden de facto identisch sind. Man beachte die - morphologisch bedingt - komplexen Verhältnisse in Friaul (cf. dazu *BENINCÀ/VANELLI 1978 passim*) sowie die Präsenz zentralisierter Vokale [- *ə*]) im mittleren und oberen Gadertal und in Gröden. Scheuermeier hat dort für den AIS meist [- *α*] (und sogar einmal [-*a*]) notiert.

5. Literaturverzeichnis

AIS: JABERG, Karl/**JUD,** Jakob (Hgg.): Sprach- und Sachatlas Italiens und der Südschweiz. Zofingen 1928-1940 (Neudruck: Nendeln, Liechtenstein, 1971), 8 voll.

ALTON, Johann: Die ladinischen Idiome in Ladinien, Gröden, Fassa, Buchenstein, Ampezzo. Innsbruck 1879 (Neudruck: Bologna 1990).

ANEGGI, Aldo: Dizionario cembrano (triangolo Sovèr - Montesovèr - Piscine). S.Michele all'Adige 1984.

ASCOLI, Graziadio Isaia: Saggi ladini, in: Archivio glottologico italiano 1 (1873), LVI, 1-556 (Neudruck: Turin 1972).

ASLEF: PELLEGRINI, Giovan Battista (Hg.): Atlante storico-linguistico-etnografico friulano. Padua-Udine 1972-1985, 6 voll.

BAUER, Roland: Kodieranweisungen für die Dateneingabe zum ALD I / Convenzioni di codificazione-dati per l'ALD I. Version / versione 1.4. Salzburg 1990a, mit einer Ergänzung zur Datenkorrektur (1992), 25 Seiten, [masch.].

BAUER, Roland: 4. Transkriptionsseminar zum ALD I, in: Europa Ethnica 47/2 (1990b), 100.

BAUER, Roland: 5. Transkriptionsseminar zum ALD I, in: Europa Ethnica 48/1 (1991a), 37-38.

BAUER, Roland: ALD I - CD/CD - ALD I, 98 Tonproben zum ALD I/98 campioni fonici per l'ALD I. Salzburg 1991b, Compact Disk mit zweisprachigem Booklet (dt./ital.), 44 Seiten.

BAUER, Roland: Neue Perspektiven der LDV im Forschungsprojekt ALD I - Der sprechende Sprachatlas, in: VIERECK Wolfgang op.cit., im Druck a.

BAUER, Roland: Ein *Sprach*-Atlas beim *Wort* genommen: *ALD I,* der "Sprechende", in: WINKELMANN, Otto (Hg.), Stand und Perspektiven der romanischen Sprachgeographie, Wilhelmsfeld, (= pro lingua), im Druck b.

BAUER, Roland: Die romanische Geolinguistik im Spannungsfeld zwischen Wirtschaft und Wissenschaft: Kooperationsmodelle im Projekt ALD I, in: RADTKE, Edgar/THUN, Harald (Hgg.), Neue Wege der romanischen Geolinguistik, Frankfurt, (= Dialectologia Romanica Pluridimensionalis, 1), im Druck c.

BAUER, Roland: Strumenti e metodi di rilevamento per la raccolta dei dati di ALD I, in: RADTKE, Edgar/THUN, Harald (Hgg.), op.cit., im Druck d.

BAUER, Roland / **GOEBL,** Hans: Presentazione di ALD I - Atlante linguistico del ladino dolomitico e dialetti limitrofi, parte prima, in: Per Padre Frumenzio Ghetta, O.F.M., Scritti di storia e cultura ladina, trentina, tirolese e nota bio-bibliografica in occasione del settantesimo compleanno, a cura della Biblioteca Comunale di Trento e dell'Istitut Cultural Ladin, Trient/Trento 1991, 73-99.

BAUER, Roland / **GISLIMBERTI,** Silvio / **PERINI** Elisabetta / **SZEKELY,** Tino / **GOEBL,** Hans: Arbeitsbericht 3 zum ALD I - Relazione di lavoro 3 per l'ALD I, in: Ladinia XII (1988), 17-56.

BAUER, Roland / **GOEBL,** Hans / **SZEKELY,** Tino / **GISLIMBERTI,** Silvio / **PERINI,** Elisabetta: Arbeitsbericht 4 zum ALD I - Relazione di lavoro 4 per l'ALD I, in: Ladinia XIII (1989), 185-229.

BAUER, Roland / **BÖHMER,** Helga / **GISLIMBERTI,** Silvio / **GOEBL,** Hans / **KÖHLER,** Reinhard / **SCHLEUSSER,** Martin / **SZEKELY,** Tino / **TYROLLER,** Hans: Arbeitsbericht 5 zum ALD I - Relazione di lavoro 5 per l'ALD I, in: Ladinia XIV (1990), 259-304.

BENINCÀ, Paola/**VANELLI,** Laura: Il plurale friulano. Contributo allo studio del plurale romanzo, in: Revue de linguistique romane 42 (1978), 241-292.

BONAPACE, Ugo: Parlàr pinzulèr. Pinzolo 1985.

Circolo Pensionato - Tione: Dialèt de Tió'. Tione 1984.

EWD: KRAMER, Johannes (Hg.): Etymologisches Wörterbuch des Dolomitenladinischen. Hamburg 1990, vol. III.

FAGGIN, Giorgio: Vocabolario della lingua friulana. Udine 1985.

FEW: WARTBURG, Walther von: Französisches etymologisches Wörterbuch. Bonn-Basel 1922 (1928) ff.

FRANCESCATO, Giuseppe: Dialettologia friulana. Udine 1966.

GOEBL, Hans: Ein Sprach- und Sachatlas des Zentralrätoromanischen (ALD), in: Ladinia II (1978), 19-33.

GOEBL, Hans: Vorstellung des "Sprachatlasses des Zentralrätoromanischen und annexer Gebiete / Atlante linguistico del ladino centrale e dialetti limitrofi" (ALD I), in: Klagenfurter Beiträge zur Sprachwissenschaft 15-16 (1990), 130-135.

GOEBL, Hans: L'atlas parlant dans le cadre de l'Atlas linguistique du ladin central et des dialectes limitrophes, in: Akten des "Nazioarteko dialektologia biltzarra / Congreso internacional de dialectología", Bilbo/Bilbao 21.-25.10.1991, im Druck.

GOEBL, Hans / **BAUER,** Roland: L'atlante linguistico del ladino centrale e dialetti limitrofi (ALD I): Stato attuale dei lavori, in: RUFFINO, Giovanni (Hg.), Atlanti linguistici italiani e romanzi. Esperienze a confronto. Palermo, im Druck.

GOEBL, Hans / **KATTENBUSCH,** Dieter / **STEHL,** Thomas: Fragebuch zum ALD I - Questionario per l'ALD I. Salzburg 1985 (1. Aufl.), 1987 (2. korr. Aufl.), 1988 (3. Aufl.).

GROFF, Lionello: Dizionario trentino-italiano. Trient 1955.

JABERG, Karl/**JUD,** Jakob: Der Sprachatlas als Forschungsinstrument. Kritische Grundlegung und Einführung in den Sprach- und Sachatlas Italiens und der Südschweiz. Halle 1928 (Neudruck: Nendeln, Liechtenstein, 1973).

KATTENBUSCH, Dieter / **GOEBL,** Hans: Die ersten Enqueten für den ALD I - Erfahrungen und Ergebnisse (ALD-Arbeitsbericht 1), in: Ladinia X (1986), 5-32.

KELLE, Bernhard / **SCHILTZ,** Guillaume: Die Wiedergabe phonetischer Schriftzeichen in der automatisierten Sprachatlas- und Druckvorlagenherstellung (TeuTeX), in: VIERECK, Wolfgang (Hg.), op.cit., im Druck a.

KELLE, Bernhard / **SCHILTZ,** Guillaume: Die Darstellung phonetischer Transkription, in: 10. Tagung der deutschsprachigen TeX-Interessenten, Wien, 20.-22.2.1991, Berlin/Heidelberg/New York, im Druck b.

KNUTH, Donald E.: The TeX book. Reading/MA 1986.

KRAMER, Johannes: Etymologisches Wörterbuch des Gadertalischen, K-Z. Köln 1972-1975.

KRAMER, Johannes: Historische Grammatik des Dolomitenladinischen, Lautlehre. Gerbrunn 1981.

LAMPORT, Leslie: LaTeX - A Document Preparation System. Reading/MA 1985.

MARTINI, Giuseppe Sergio: Vocabolarietto badiotto-italiano. Florenz 1950.

MAZZEL, Massimiliano: Dizionario ladino fassano (cazét) - italiano. Vigo di Fassa 1976.

PIRONA, Giulio Andrea / **CARLETTI,** Ercole / **CORGNALI,** Giovan Battista (Hgg.): Il nuovo Pirona. Vocabolario friulano. Udine 1935 (Neudruck: Udine 1979).

PIZZININI, Antone: Parores ladines. Vokabulare badiot-tudësk, ergänzt und überarbeitet von Guntram A. PLANGG. Innsbruck 1966.

PRATI, Angelico: Dizionario valsuganotto. Venedig-Rom 1977.

QUARESIMA, Enrico: Vocabolario anaunico e solandro raffrontato col trentino. Venedig-Rom 1964.

REW: MEYER-LÜBKE, Wilhelm: Romanisches etymologisches Wörterbuch. Heidelberg 1935[3] (Neudruck: Heidelberg 1968).

SCALFI, Ezio: Duemila parole del mio paese. Tentativi etimologici sul dialetto di Tione. Trient 1983.

SCHNELLER, Christian: Die romanischen Volksmundarten in Südtirol. Nach ihrem Zusammenhange mit den romanischen und germanischen Sprachen etymologisch und grammatikalisch dargestellt. Gera 1870.

STEINICKE, Ernst: Erhalt und Verfall deutscher Sprachinseln der Ostalpen, in: Berichte zur deutschen Landeskunde, 60. Bd; Heft 2, Trier 1986, 247-288.

SZEKELY, Tino / **PERINI,** Elisabetta / **GISLIMBERTI,** Silvio / **GOEBL,** Hans: Arbeitsbericht 2 zum ALD I - Relazione di lavoro 2 per l'ALD I, in: Ladinia XI (1987), 183-218.

TAGLIAVINI, Carlo: La corretta pronuncia italiana. Corso discografico di fonetica e ortoepìa. Bologna 1965.

TAGLIAVINI, Carlo: Il dialetto del Comelico, in: Archivum romanicum 10 (1926), 1-200 (Neudruck: Feltre 1988).

TISSOT, Livio: Dizionario primierotto. Trient 1976.

TOMASINI, Renzo: Il dialetto della Val Rendena. S. Michele all'Adige 1989.

VIERECK, Wolfgang (Hg.): Akten des Internationalen Dialektologenkongresses, Bamberg, 29.07.-4.8.1990, Wiesbaden, (= Beihefte der Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik), im Druck.

ZORZI, Narcisio: Dizionarietto del dialetto fiemmese, parlato nel "quartiere" di Tèsero-Panchià-Ziano. Ziano di Fiemme 1977.